

Tätigkeitsbericht 2022



**Z6 | DROGEN
ARBEIT**

INHALTSVERZEICHNIS

schneller, jünger, breiter 2

Mobile Drogenarbeit – MDA basecamp 4

Statistische Auswertung 2022 6

Gewaltprävention 10

Drogenberatung 12

Statistische Auswertung 2022 12

Onlineberatung 17

Elternberatung in der Drogenarbeit Z6 18

Coachings für professionelle Bezugspersonen 21

Walk About als suchtp Präventives Angebot – Start des Pilotprojektes 22

Angebotserweiterung im Zuge eines Pilotprojektes 23

Walk About 2022 24

Drug Checking 26

Vernetzung & Kooperationen 34

Ost-West-Kooperation 34

Regelmäßige Vernetzungen 37

Öffentlichkeitsarbeit 38

Neues Informationsmaterial 2022 39

Kalendarium 41

schneller, jünger, breiter

Im Jahr 2022 waren wir zum Teil so gefordert wie noch nie. Als Menschen die es gewohnt sind mit jugendlichen Drogenkonsument*innen zu arbeiten, wurden wir vom Ausmaß, von der Anzahl an Hilfesuchenden und vom zum Teil sehr jungen Alter der Konsument*innen überrascht. Gleichzeitig hatten wir erfreulicherweise drei neue Projekte umzusetzen und diese Angebote zu etablieren.

Die Kinderklinik Innsbruck ist einer unserer wichtigsten Vernetzungspartner geworden. Allein dieser Umstand sagt sehr viel über die Entwicklungen bei drogenkonsumierenden Jugendlichen im vergangenen Jahr aus. Laut Leitung der Ambulanz der Kinderklinik Innsbruck gab es noch nie ähnlich viele Jugendliche, die aufgrund einer Überdosierung oder Mischintoxikation intensivmedizinisch behandelt werden mussten. Sowohl in der Beratung als auch beim Partywork war ein Trend zu Benzodiazepinen und Opioiden feststellbar. Für unsere Arbeit bedeutet das, mehr Kriseninterventionen und Erste Hilfe leisten bei Partyeinsätzen und aufwändigere, komplexere und längere Prozesse sowohl in der Klient*innen- als auch in der Elternberatung. Aufgrund der fordernden und zum Teil auch überfordernden Sachlage haben wir uns ab Sommer 2022 intensiv mit Systempartner*innen vernetzt, um gemeinsam unser Angebot adäquat anzupassen und zu verbessern.

Mit dem Ende der Coronamaßnahmen und der Wiedereröffnung der Nachtgastronomie im April des vergangenen Jahres, war es uns endlich wieder möglich unser Partywork im vollen Umfang anzubieten. Neben der klassischen Partywork, konnten wir ab Juni zusätzlich Lastenradeinsätze bei Partys im öffentlichen Raum anbieten. Die Lastenradeinsätze haben wir in Zeiten der Pandemie als Alternative zum Partywork entwickelt um Jugendliche und junge Erwachsene beim feiern erreichen zu können. Dabei hat sich gezeigt, dass trotz der Wiederöffnung der Nachtgastronomie viele junge Menschen weiterhin im öffentlichen Raum feiern. Dabei dürfte unter anderem auch die Teuerung zu diesem Trend beitragen.

Ein weiteres Angebot, das wir ursprünglich als Alternative zum Partywork entwickelt haben und nun ebenfalls seit Juni 2022 zusätzlich anbieten können ist „MDA geht auf die Straße“. Dabei werden mit Streetworker*innen und Mobilen Jugendarbeiter*innen in verschiedenen Tiroler Gemeinden Plätze aufgesucht, an denen sich substanzkonsumierende Jugendliche aufhalten um vor Ort niederschwellige Beratung und Information anbieten zu können. Dieses Angebot wurde von vielen Tiroler MOJA-Einrichtungen angenommen und hat sich als zielführende Kooperationsmöglichkeit erwiesen. Ein zentraler Bestandteil dieses Angebots ist die Regelmäßigkeit, um mit den Jugendlichen in Beziehung treten zu können, um so gegebenenfalls auch längerfristig mit ihnen arbeiten zu können.

Zusätzlich konnten wir ab Juli 2022 unser erlebnispädagogisches Angebot Walk About ausbauen. Dieses Angebot steht seither nicht mehr nur den Klient*innen unserer Beratungsstelle offen, sondern kann von sämtlichen Jugendlichen in Anspruch genommen werden, welche das Thema Sucht bzw. Substanzkonsum betrifft, sei es durch eigene Konsumerfahrungen oder in ihrem Freundeskreis bzw. in der Familie. Dabei steht der suchtpreventive Charakter im Vordergrund.

Neben der Umsetzung von neuen Projekten, und diese ähnlich zu etablieren wie unser Partywork-, Beratungs- und Drug Checking Angebot, bleibt der Umgang und die Arbeit mit den sehr jungen Jugendlichen mit risikoreichem Konsum für die kommende Zeit wohl die größte Herausforderung.

DAS TEAM DER DROGENARBEIT Z6

Mobile Drogenarbeit – MDA basecamp

In der Mobilen Drogenarbeit stehen die aufsuchende und zielgruppenorientierte Präventionsarbeit sowie die Vermittlung wichtiger Werkzeuge für den risikoreduzierenden Umgang mit Substanzen im Vordergrund. Im Jahr 2022 hat das MDA basecamp-Team wieder eine sehr große Zahl an Klient*innen erreicht. Dies ist uns unter anderem durch die Kooperationen mit diversen Mobilen Jugendeinrichtungen Tirols (MOJAS) und den Gemeinden, den Einsätzen mit dem Lastenrad im Stadtgebiet Innsbruck und durch die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Veranstalter*innen und Clubbetreiber*innen gelungen. Gerade die im Jahr 2022 gestarteten Pilotprojekte „MDA geht auf die Straße“ und „Lastenrad“ ermöglichen es uns, Jugendliche und junge Erwachsene mit unserem mobilen Angebot auch außerhalb des Partysettings zu erreichen. Dadurch wurden heuer zusätzliche Wege der niederschweligen Kontaktaufnahme möglich gemacht. Das Ziel, Klient*innen ein Verständnis von Harm Reduction zu vermitteln und drogenspezifische Informationen zur Verfügung zu stellen, konnte so auch in den peripheren Gebieten Tirols und im öffentlichen Raum erreicht werden.



Das MDA basecamp konnte nach der Wiedereröffnung der Clubs im März 2022 und durch die beiden Pilotprojekte „MDA geht auf die Straße“ und „MDA Lastenrad“ insgesamt 48 Informations- und Beratungseinsätze in ganz Tirol umsetzen. Davon fanden 20 auf Partys und Veranstaltungen in Innsbruck und Umgebung statt. Nach einer langen Pause durften wir heuer beispielsweise wieder das „Hill Vibes Festival“ (Telfs), das „Gans Anders Festival“ (Innsbruck) oder die „Psybox Veranstaltungen“ (Innsbruck) begleiten und Festival- und Clubbesucher*innen drogenspezifische Informationen und niederschwellige Beratung anbieten.

Nach Projektstart im Juli 2022 konnten bis Dezember 2022 insgesamt 15 „MDA geht auf die Straße“-Einsätze realisiert werden. Die Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit (MOJA) Landeck konnte dadurch auch im Jahr 2022 weitergeführt werden und auf fünf weitere Gemeinden erweitert werden. Dazu zählen Streetwork Z6 (Innsbruck), MOJA Schwaz, MOJA Telfs, MOJA Neu-Rum (JAM) und MOJA Imst.

Das im Jahr 2020 konzipierte und bereits erprobte Projekt „Lastenrad“ konnte im Jahr 2022 ebenfalls als Zusatzangebot zur Partywork fortgeführt werden. Von Juli 2022 bis Oktober 2022 konnte in insgesamt 13 Informations- und Beratungseinsätzen im Stadtgebiet Innsbruck eine szenenah, niederschwellige und aufsuchende Präventionsarbeit durch die Mobile Drogenarbeit Z6 erfolgen. Seit der Aufhebung der Covid-19-Bestimmungen für Gastronomie und Nachtgastronomie haben sich die Orte zum Feiern verändert und größtenteils wieder nach Innen verlagert. Dennoch fanden einige Events wie beispielsweise das „Alles Gute Festival“, der „CSD“ oder das „Sonnendeck“ im Freien statt, welche wir mit dem Lastenrad begleitet haben.



Partyeinsatz Gans Anders 2022



MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz mit Jam 2022



Lastenrad Einsatz beim CSD 2022

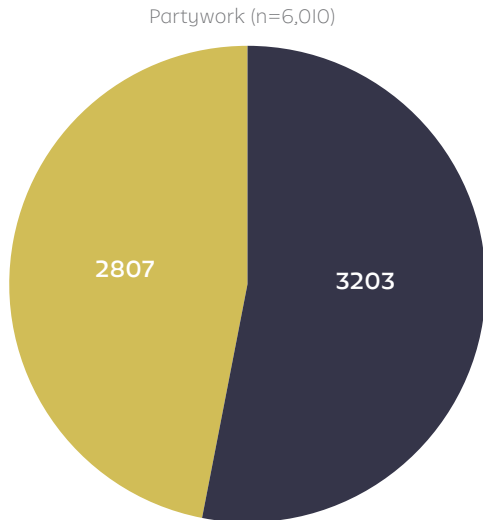
Von insgesamt 57 geplanten Informations- und Beratungseinsätzen konnten 48 stattfinden. Neun der geplanten Einsätze wurden aus diversen Gründen (z.B. Regenwetter, Krankheit, Absage durch Kooperationspartner*innen) kurzfristig abgesagt.

Die durchgeführten Einsätze:

11.03.2022	Partywork-Einsatz Psybox Queens, Innsbruck	08.09.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Schwaz
18.03.2022	Partywork-Einsatz Neonparty Music Hall, IBK	14.09.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Telfs
29.04.2022	Partywork-Einsatz Psybox Queens, Innsbruck	16.09.2022	Partywork-Einsatz Psybox Queens, Innsbruck
21.05.2022	Partywork-Einsatz Bogenfest, Innsbruck	17.09.2022	Partywork-Einsatz Bonanza Festival, Seefeld
28.05.2022	Partywork-Einsatz Palace, Kufstein	19.09.2022	Lastenradeinsatz, Innsbruck
03.06.2022	Partywork-Einsatz Psybox Queens, Innsbruck	21.09.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Landeck
18.06.2022	Partywork-Einsatz Sommerfest XL, Langkampfen	23.09.2022	Partywork-Einsatz Gans Anders Festival, IBK
25.06.2022	Partywork-Einsatz Sofafestl PMK, Innsbruck	24.09.2022	Partywork-Einsatz Gans Anders Festival, IBK
02.07.2022	Partywork-Einsatz Zees Music Hall, Innsbruck	26.09.2022	Lastenradeinsatz, Innsbruck
08.07.2022	Lastenradeinsatz, Innsbruck	28.09.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Innsbruck
20.07.2022	Lastenradeinsatz, Innsbruck	28.09.2022	Lastenradeinsatz, Innsbruck
21.07.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Landeck	04.10.2022	Lastenradeinsatz, Innsbruck
27.07.2022	Lastenradeinsatz, Innsbruck	05.10.2022	Lastenradeinsatz Sonnendeck, Innsbruck
29.07.2022	Partywork-Einsatz Hill Vibes Festival, Telfs	19.10.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Landeck
30.07.2022	Partywork-Einsatz Hill Vibes Festival, Telfs	21.10.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Schwaz
30.07.2022	Lastenradeinsatz CSD, Innsbruck	22.10.2022	Partywork-Einsatz Herbstfestival, Ebbs
03.08.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Neu-Rum	31.10.2022	Partywork-Einsatz Halloween Zees Queens, IBK
10.08.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Landeck	02.11.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Landeck
17.08.2022	Lastenradeinsatz Alles Gute Festival, Innsbruck	04.11.2022	Partywork-Einsatz Zees Queens, Innsbruck
19.08.2022	Lastenradeinsatz Alles Gute Festival, Innsbruck	23.11.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Telfs
20.08.2022	Lastenradeinsatz Alles Gute Festival, Innsbruck	30.11.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Imst
24.08.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Neu-Rum	02.12.2022	Partywork-Einsatz Psybox Queens, Innsbruck
25.08.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Landeck	14.12.2022	MDA-geht-auf-die-Straße-Einsatz, Landeck
07.09.2022	Lastenradeinsatz, Innsbruck	16.12.2022	Partywork-Einsatz Zees Queens, Innsbruck

Statistische Auswertung 2022

Abbildung I: Geschlechterverhältnis Gegenüberstellung MDA gesamt 2022



Auf insgesamt 20 Veranstaltungen, 15 MDA-geht-auf-die-Straße-Einsätzen und 13 Lastenradeinsätzen in und um Innsbruck, konnten 6.740 Personen erreicht werden. Wie in den Jahren zuvor erreichten wir auch heuer wieder mehr Klienten (54 %) als Klientinnen (46 %), was gleichzeitig das Geschlechterverhältnis auf Veranstaltungen und in Clubs sowie in der Nutzung von öffentlichen Räumen und Plätzen widerspiegelt.

■ männlich
■ weiblich

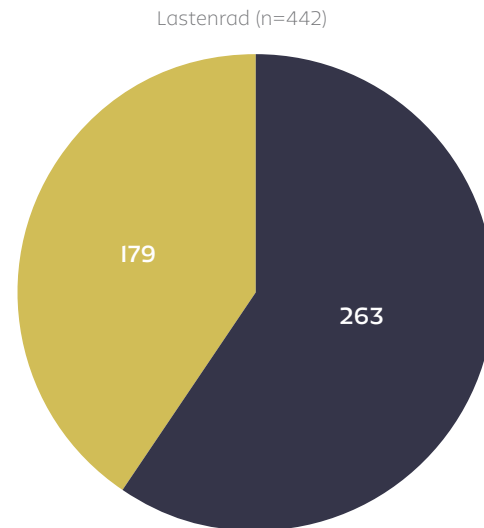
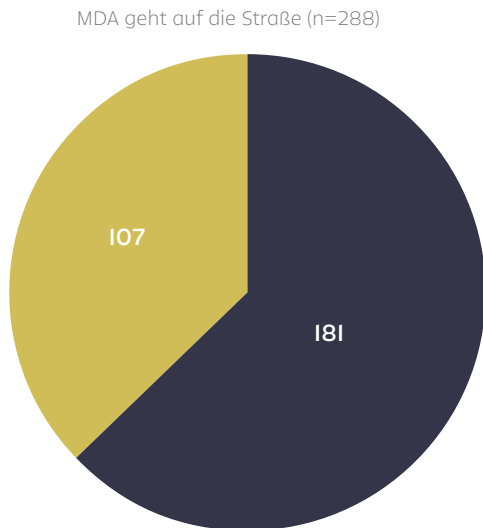
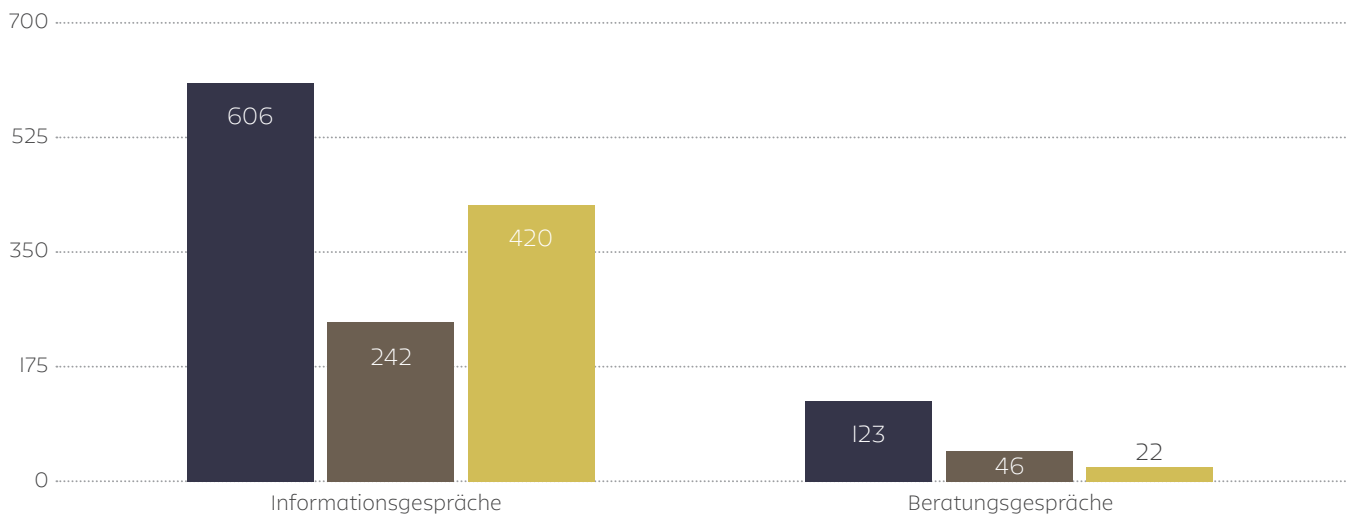


Abbildung 2: Verteilung Kontaktformen MDA gesamt 2022 ohne unverbindliche Kontakte auf der Party



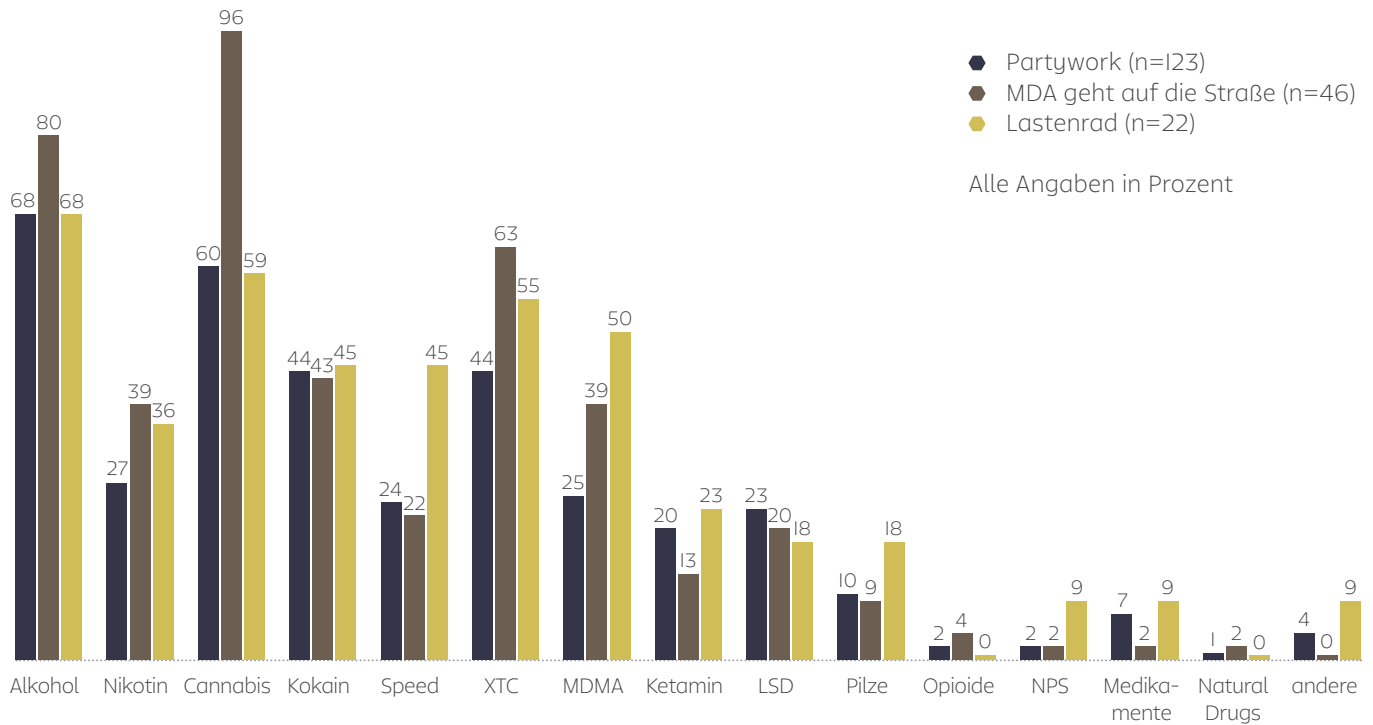
Von den erreichten 6.740 Besucher*innen waren der Großteil (5.281) sogenannte „unverbindliche Kontakte“. (in der obigen Statistik nicht angeführt) Diese Kontaktform umfasst all jene Personen, welche wir auf der Party oder Veranstaltung mit den Safer-Use- und Safer-Sex-Utensilien (wie Safer Snief und Aktivkohlefiltern, Ohropax, Kondome, Gleitgel etc.) vertraut machen konnten sowie Personen, welche sich an den kostenlosen Give-aways (wie Wasser, Obst und Süßigkeiten) oder an Substanzinformationsflyern am Infostand bedient haben. Dabei handelt es sich um eine erste Kontaktmöglichkeit zwischen Partybesucher*innen und den Mitarbeiter*innen des MDA basecamp. In den beiden Pilotprojekten MDA geht auf die Straße oder Lastenrad werden keine „unverbindlichen Kontakte“ verzeichnet, da der Erstkontakt in der Regel über ein Informationsgespräch entsteht.

Insgesamt konnten heuer 1.268 Informationsgespräche geführt werden. Informationsgespräche reichen von der Information zum Ansatz und den Angeboten der Drogenarbeit

Z6 bis hin zur Vermittlung an weiterführende Hilfsangebote in Tirol. Es entsteht eine erste Grundlage für eine weiterführende Beratung zwischen Klient*innen oder Angehörigen und Freund*innen von Betroffenen und den MDA-Mitarbeiter*innen.

Insgesamt 191 Klient*innen zeigten einen Bedarf an einer ausführlichen Beratung oder an einer längerfristigen Beratung in der Beratungsstelle der Drogenarbeit Z6. In diesen Gesprächen wurden beispielsweise persönliche Konsummotive reflektiert (wie Hedonismus, Entspannung, Stressbewältigung oder Emotionsregulierung), Informationen zu diversen Substanzen gegeben oder psychische, physische, rechtliche sowie soziale Konsequenzen des Konsums besprochen. Daraus folgen individuelle Interventionen, welche partizipativ in der Beratung erarbeitet werden. Durch die beiden neuen Projekte und durch die Lockerungen der Covid-19 Maßnahmen konnten im Jahr 2022 mehr als doppelt so viele Beratungsgespräche mit Betroffenen oder deren Angehörigen geführt werden als im Jahr 2021.

Abbildung 3: Verteilung der besprochenen Substanzen 2022



Die Verteilung der in Beratungsgesprächen besprochenen Substanzen skizziert für alle drei Projekte ein ähnliches Ergebnis. So können Alkohol, Cannabis, Kokain, XTC/MDMA, Speed und Nikotin zu den am meisten konsumierten Substanzen gezählt werden. Ein ähnlicher Trend konnte bereits in den Jahren zuvor ermittelt werden.

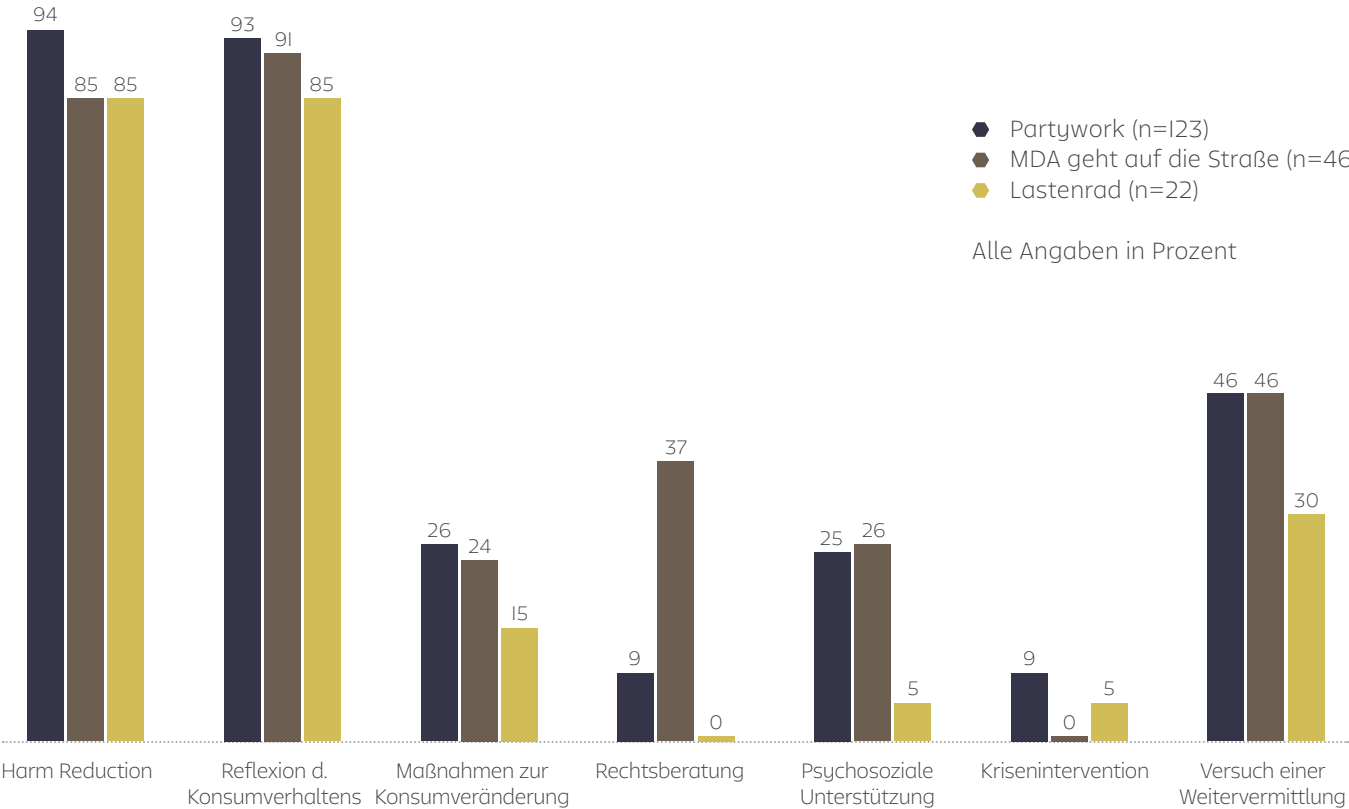


MDA geht auf die Straße Imst 2022

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Interventionen während der geführten Beratungen innerhalb der drei Angebote. Es geht klar hervor, dass die Mitarbeiter*innen des MDA-basecamp den Fokus auf Beratungsinhalte im Bereich der Harm Reduction, der jeweiligen Konsumrefle-

xion und der Weitervermittlung an adäquate Beratungsstellen oder an weitere Angebote der Drogenarbeit Z6 (Drug-Checking, Beratung) legen. Es hat sich gezeigt, dass der Bedarf an rechtlichen Informationen im ländlichen Bereich am höchsten war.

Abbildung 4: Verteilung der Interventionen durch die Mitarbeiter*innen des MDA basecamp 2022 (n=123)



Gewaltprävention

„Fenster“: Clip zum Thema Konsum und Gewalt

Gemeinsam mit dem Frauenhaus Tirol, dem Verein Frauen* gegen VerGEWALTigung und der Drogenarbeit Z6, hat der Wiener Künstler Georg Oberlechner den Animationsfilm „Fenster“ konzipiert und umgesetzt. Es war uns ein Anliegen, das Thema „Konsum und Gewalt“ bildhaft darzustellen, sichtbar und ansprechbar zu machen. Auch wenn Personen sich dafür entscheiden, im Partykontext Substanzen zu konsumieren, bedeutet das keine Legitimation für andere Personen übergriffig zu werden. Die sexuelle Selbstbestimmung muss in jeder Situation gesichert sein. Die Verantwortung für die sexualisierte Gewalt bleibt immer bei der ausführenden Person.

Der Film wurde 2022 während der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen* in diversen Kinos in Österreich im Vorspann gezeigt. Mit ihm wollen wir eine breite Öffentlichkeit sensibilisieren, betroffene Personen stärken und über Hilfeeinrichtungen zum Thema Gewalt und Konsum informieren. (vgl. Frauen gegen VerGEWALTigung: <https://www.frauen-gegen-vergewaltigung.at/clip-zum-thema-konsum-und-gewalt/>; zuletzt abgerufen am 04.01.2022)



Fenster

„LUIA IST HIER!": Kampagne gegen sexualisierte Gewalt im Nachtleben

MDA basecamp versteht und sieht sich als Vertreter*in des Nachtlebens in Tirol. Als eine Verbindungsstelle zwischen Besucher*innen, Veranstalter*innen, Bar- und Clubbetreiber*innen und der Öffentlichkeit.

Das Gewaltschutzprojekt „Luisa ist hier“ wurde in Kooperation mit dem Frauenhaus Tirol, Frauen gegen Vergewaltigung, der Club Kommission Innsbruck und dem MDA basecamp im Jahr 2022 weiter ausgearbeitet und auf das ganze Bundesland ausgedehnt. Als Vertreter*in des Nachtlebens ist es uns ein großes Anliegen, Trends und Missstände aufzuzeigen und aktiv zu einer sichereren Partykultur für alle Besucher*innen beizutragen. Dieses Selbstverständnis konnten wir heuer wieder in dem Gewaltpräventions- und Hilfsangebot für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt im Nachtleben betroffen sind, verwirklichen. Wie schon in der Vergangenheit konnten Bar- und Clubbetreiber*innen geschult und sensibilisiert werden, um angemessene Hilfestellungen für die Betroffenen zu realisieren. Mit diesen direkten und niederschweligen Hilfsangeboten tragen wir unseren Teil zu einer gewalt- und diskriminierungsärmeren Partylandschaft bei. Es gelang uns gemeinsam im Jahr 2022 insgesamt 7 Schulungen in sechs Städten Tirols durchzuführen. Auch im kommenden Jahr werden wir wieder auf das Thema aufmerksam machen und unsere Expertise in dieses Projekt integrieren.

Durchgeführte Schulungen:

- 16.02.2022** MDA / Gewaltprävention – LUISA ist HIER / ONLINE / PMK
- 26.09.2022** MDA / Gewaltprävention – LUISA ist HIER / Kufstein
- 03.10.2022** MDA / Gewaltprävention – LUISA ist HIER / Landeck
- 17.10.2022** MDA / Gewaltprävention – LUISA ist HIER / Innsbruck
- 07.11.2022** MDA / Gewaltprävention – LUISA ist HIER / ONLINE / Reute & Lienz
- 14.11.2022** MDA / Gewaltprävention – LUISA ist HIER / Innsbruck
- 21.11.2022** MDA / Gewaltprävention – LUISA ist HIER / Schwaz

Literaturverzeichnis:

Frauen gegen VerGEWALTigung (2022): Fenster. Clip zum Thema Konsum und Gewalt; Online unter: <https://www.frauen-gegen-vergewaltigung.at/clip-zum-thema-konsum-und-gewalt/> (zuletzt abgerufen am 04.01.2022)

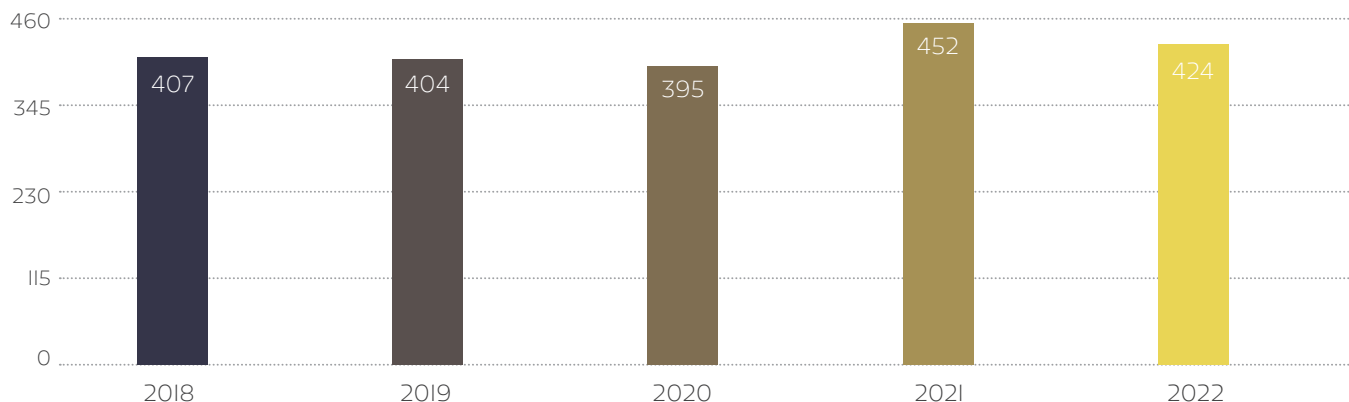
Drogenberatung

Die Drogenberatung informiert, berät und begleitet drogenkonsumierende Jugendliche, junge Erwachsene und Peer Groups sowie deren Bezugspersonen in Einzelbe-

ratung und Gruppenarbeit. Unser Angebot umfasst eine hohe telefonische Erreichbarkeit sowie flexible Beratungszeiten außerhalb klassischer Bürozeiten.

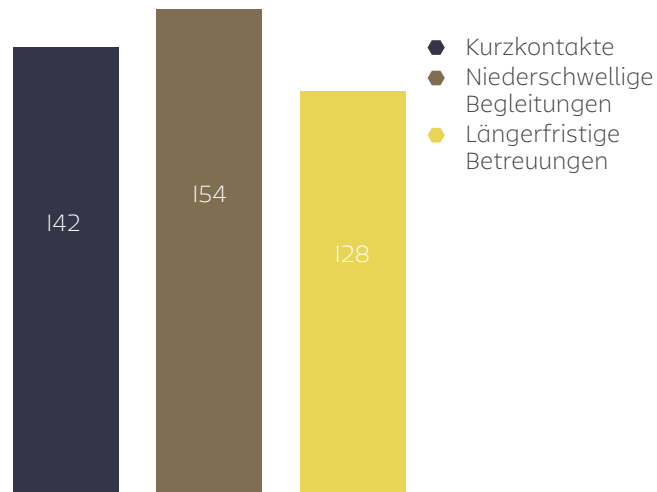
Statistische Auswertung 2022

Klient*innen gesamt 2022 (n = 424)



Im Jahr 2022 hat die Drogenberatung insgesamt 424 Klient*innen beraten und begleitet. Dies ist der zweithöchste Wert nach 2021(452) den es in der Drogenberatung seit Bestehen gegeben hat. Zusätzlich betreuten wir 152 Bezugspersonen. Auffällig ist, dass die Zahl der mitbetreuten Bezugspersonen im Vergleich zu 2021 (125 Personen) um 22% angestiegen ist. Dies lässt sich durch der Zunahme komplexerer Fälle begründen, welche deutlich mehr Elternberatungen sowie umfassende Begleitung und Vernetzung mit dem Hilfesystem (ambulante Betreuer*innen, Kinder- und Jugendhilfe, Jugendwohneinrichtungen, Bezugsbetreuungen, ...) der Klient*innen erforderten. Komplexe Probleme/Situationen lassen sich erst dann lösen, wenn die Aufmerksamkeit auf das gesamte System gerichtet wird. Das Verhalten einer Person lässt sich somit als Resultat des gesamten sozialen Systems erklären.

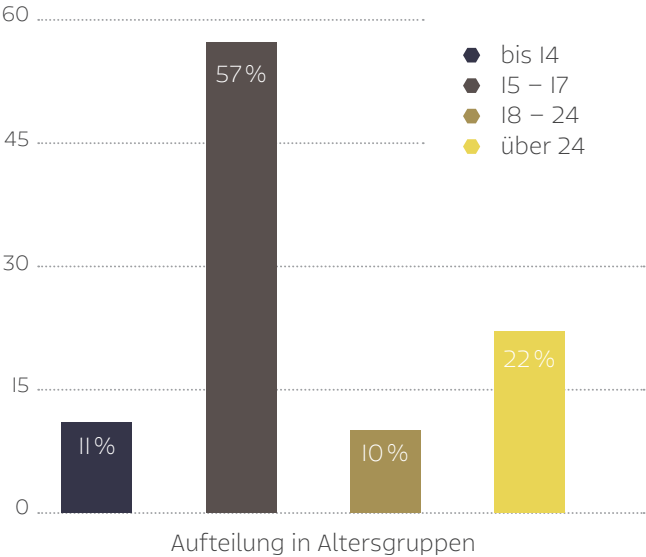
Art des Betreuungsverhältnisses 2022 (n = 415)



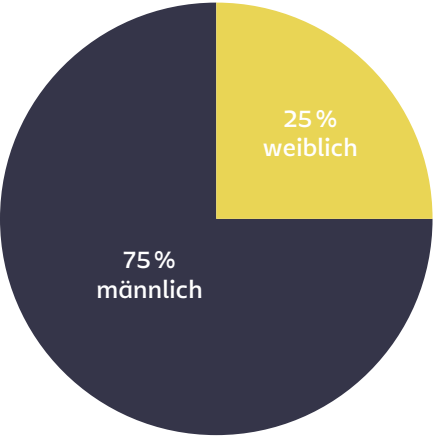
Im Jahr 2022 ergaben sich in der Beratungsstelle 142 Kurzkontakte. Als Kurzkontakte gelten Betreuungsverhältnisse, die nicht über fünf Termine hinausgehen. Alles darüber hinaus wird als längerfristige Betreuung dokumentiert. Längerfristig betreut wurden in unserer Einrichtung somit 127 Personen.

Die Zahl der niederschweligen Begleitungen setzt sich aus jenen Personen zusammen, die im Jahr 2022 unser Drug-Checking-Angebot nutzten.

Aufteilung in Altersgruppen längerfristig betreute Personen 2022 (n = 424)



Verteilung nach Geschlecht 2022 (n = 415)



Der Anteil der Klientinnen stieg im Jahr 2022 lediglich um einen Prozentpunkt. Gleichzeitig war jedoch zu beobachten, dass komplexe Betreuungen mit hochriskantem Konsumverhalten, welche Vernetzungen mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Kinderklinik und weiteren Systempartner*innen notwendig gemacht haben, vorwiegend Mädchen und junge Frauen betrafen.

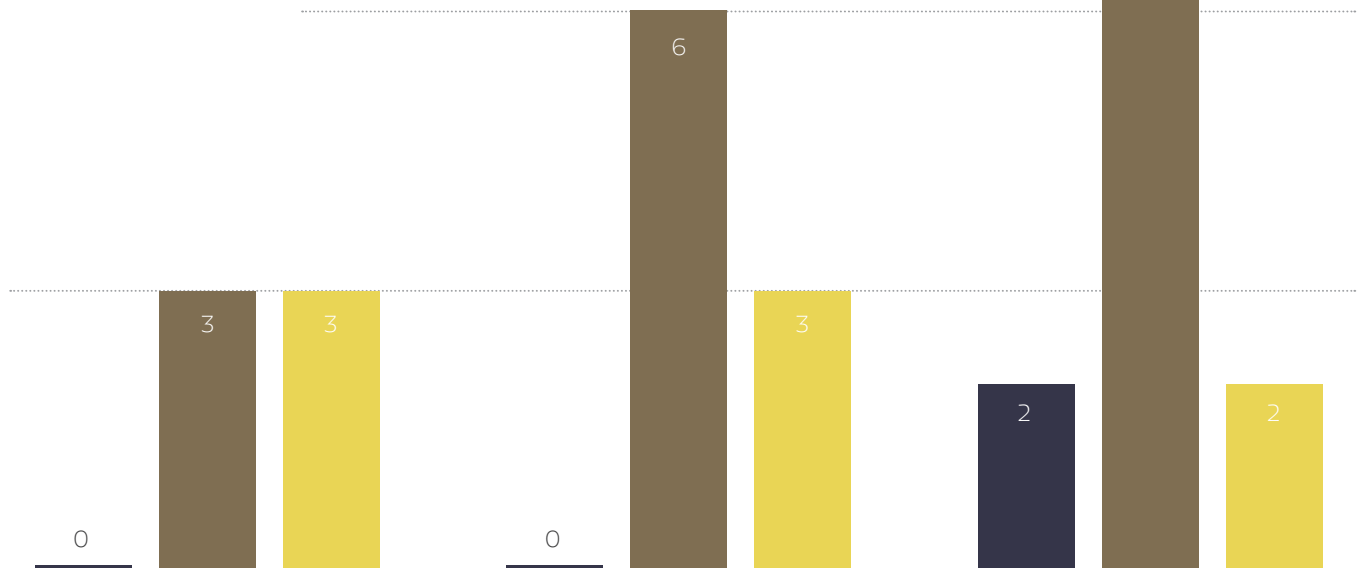
Durch die hohen Prozentanteile innerhalb der Gruppe der 15–24-Jährigen wird deutlich, dass unser Angebot auf drogenkonsumierende Jugendliche und junge Erwachsene ausgelegt ist. Der Anteil der unter 15-Jährigen stieg deutlich von 5% auf 11% im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil der 15–17-Jährigen stieg von 41% auf 57% und der Anteil der 18–24-Jährigen ging um 25 Prozentpunkte zurück auf 10%. Bei den über 24-Jährigen erhöhte sich der Anteil im Vergleich zum Vorjahr um 3%.

Dass wir mit unserem Angebot unsere Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders gut erreichen, wird darin deutlich, dass nahezu 80% unserer Klient*innen jünger als 25 Jahre sind. 68% unserer Klient*innen sind jünger als 18 Jahre. Gerade in diesem Alter ist es besonders wichtig, ein riskantes Konsumverhalten zu reflektieren. Jugendliche stecken in allen Belangen in einer sehr sensiblen Entwicklungsphase, in welcher ein problematischer Drogenkonsum schädliche Folgen nach sich ziehen kann.

32% unserer Klient*innen waren bereits volljährig. Auch wenn die Volljährigkeit der erste Schritt zum Erwachsensein ist, ist die Entwicklungsphase noch nicht abgeschlossen. Daraus ergibt sich der Anspruch, ebenso junge Erwachsene mit unserem Angebot zu erreichen und ihnen professionelle Unterstützung und Halt anzubieten (vgl. Konzept der Drogenarbeit Z6, 2019)

Intravenöser Konsum nach Alter 2020 – 2022 (langfristige Begleitungen)

- bis 14
- 15 – 24
- über 24 Jahre

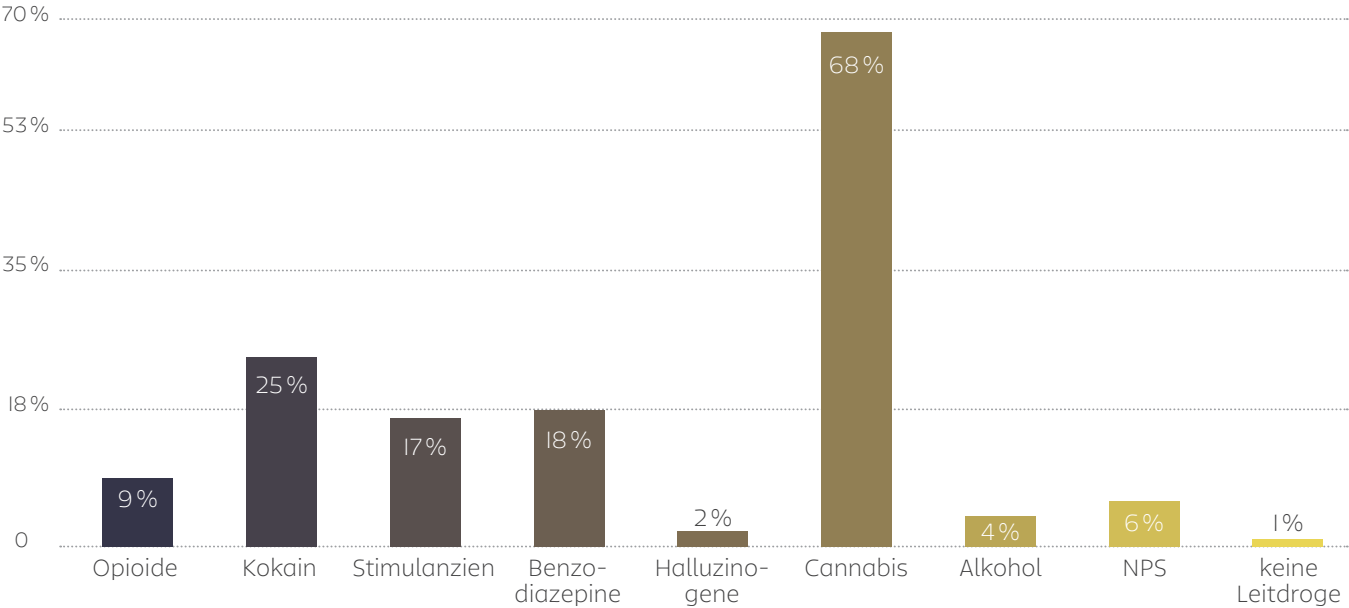


Auch ein deutlicher Anstieg des intravenösen Konsums bei unter 25-jährigen Klient*innen konnte festgestellt werden. Während im Jahr 2020 noch drei Klient*innen unter 25 Jahren einen intravenösen Drogenkonsum aufwiesen, waren es im Jahr 2021 bereits sechs und im Jahr 2022 elf

Personen. Von den elf im Jahr 2022 waren zwei Mädchen jünger als 15 Jahre.

Bei den unter 18-Jährigen lag der Anteil der weiblichen Personen 2022 bei 80 %.

Leitdrogen der langfristig Begleiteten 2022, Mehrfachnennung möglich



2022 konnte bei 68% unserer langfristig begleiteten Klient*innen Cannabis als Leitdroge festgestellt werden. Es hat sich wie in den vergangenen Jahren wiederholt gezeigt, dass die Zahl jener Personen, die sich aufgrund ihres Cannabiskonsums an uns wenden, hoch bleibt. Für diese Personengruppe bieten wir ein spezielles Programm (CAN-DIS) an.

Der Prozentanteil jener Personen, die aufgrund ihres Kokainkonsums unser Beratungsangebot in Anspruch genommen haben, war im Jahr 2022 mit 25% wieder verhältnismäßig hoch. Während wir im Jahr 2017 noch 9% verzeichneten, hat sich der Anteil über die letzten 5 Jahre nahezu verdreifacht. Diese Entwicklung deckt sich mit den Zahlen unseres Drug-Checking-Angebots.

Der Anteil der Klient*innen, die in erster Linie Stimulanzen als ihre Leitdrogen genannt haben, ist im Vergleich zum Vorjahr von 21% auf 17% gesunken. Amphetamine und MDMA sind gerade im Partysetting stark vertreten und werden vor allem aufgrund der leistungssteigernden Wirkung konsumiert.

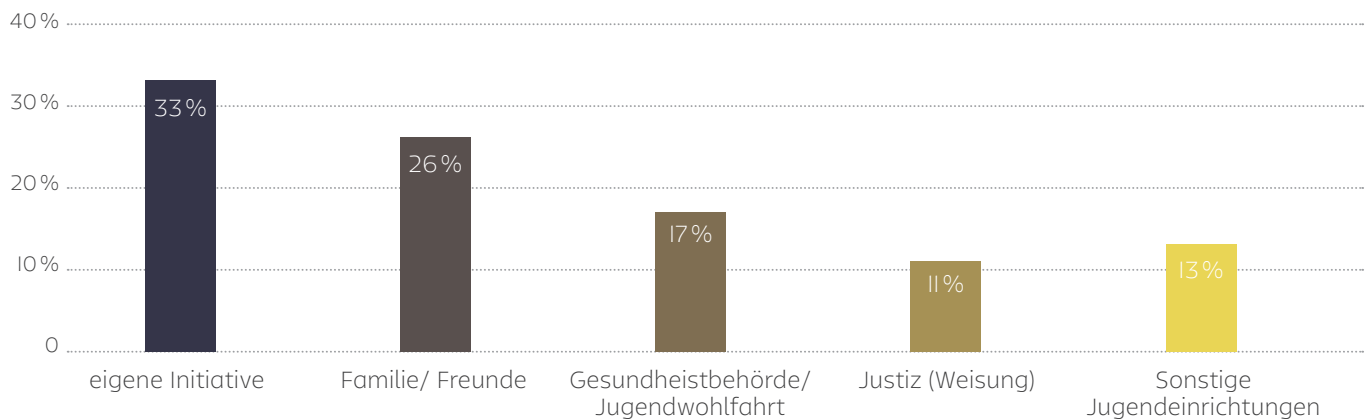
Der prozentuelle Anteil der betreuten Benzodiazepin-Konsument*innen ist von 7% im Vorjahr auf 18% im Jahr 2022 deutlich gestiegen. Besonders hervorzuheben ist hier, dass 87% der Benzodiazepin-Konsument*innen unter 24 Jahre alt und 18% unter 15 Jahre alt sind.

2022 stieg der Anteil der Klient*innen, die vorwiegend Opiode konsumieren, wieder auf 9% und hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr (5%) nahezu verdoppelt. Dabei waren 91% der Konsument*innen von Opioiden unter 24 Jahre und 9% unter 15 Jahre alt. Bei Opioiden handelt es sich vorwiegend um rezeptpflichtige Substitutionsmittel mit Buprenorphine oder retardierte Morphine als Wirkstoffe und selten um Heroin.

Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) als Leitdrogen wurden von 6% unserer Klient*innen genannt. 4% nahmen 2022 aufgrund ihres Alkoholkonsums eine längerfristige Beratung in Anspruch und 2% wurden aufgrund ihres Konsums von Halluzinogenen langfristig begleitet. Die Statistik gibt nur bedingt Auskunft über die Beliebtheit von halluzinogenen Substanzen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Kategorie „Leitdroge“ bezieht sich primär auf die Konsumhäufigkeit und Halluzinogene werden meist nicht regelmäßig konsumiert. Jene Personen, die sich wegen des Konsums von Psychedelika an uns wenden, sind meist Klient*innen, die an den Folgewirkungen des Konsums leiden.

Bei einem Prozentpunkt unserer langfristig begleiteten Klient*innen war keine Leitdroge definierbar. Jene Personen suchten unsere Beratungsstelle vorrangig aus rechtlichen, gesundheitlichen oder psychosozialen Problematiken in Folge des Konsums illegaler Substanzen auf.

Hauptanstoß zur Kontaktaufnahme (langfristige Begleitungen) 2022



Der größte Teil unserer langfristig begleiteten Klient*innen kommt aus eigener Initiative in die Beratungsstelle. Der Wert dieses Personenkreises sank 2022 von 40 % auf 33 %. Die eigene Problemeinsicht gilt als grundlegender Faktor für die Veränderungsbereitschaft. Insgesamt 23 % unserer Klient*innen kamen auf Anraten von Verwandten oder Freund*innen sowie Lehrer*innen oder Arbeitgeber*innen zu uns. Hier machte sich ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (19 %) bemerkbar. Während von unseren jüngsten Klient*innen, den unter 15-jährigen, kaum jemand aus eigener Initiative kam, suchten bei den über 24-Jährigen nur sehr wenige über Freund*innen oder

Familie unsere Beratungsstelle auf. Unsere Statistik zeigt, dass die Eigeninitiative zu einer Veränderung des Substanzkonsums mit dem Alter deutlich zunimmt. Im Jahr 2022 kamen 13 % unserer Klient*innen über Jugendwohneinrichtungen oder anderen Jugendeinrichtungen in unsere Beratungsstelle.

Aufgrund einer gerichtlichen Weisung suchten im Jahr 2022 insgesamt 11 % unsere Einrichtung auf. Der Anteil jener Personen, die über die Gesundheitsbehörde oder über die Kinder- und Jugendhilfe zu uns kamen, erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4 %.

Onlineberatung

Die Onlineberatung gilt als Erweiterung des Beratungsangebots der Drogenarbeit Z6 und richtet sich vor allem an Klient*innen, die aufgrund besonderer Themen wie Scham, Angst oder sonstigen Faktoren anonym bleiben wollen und die Kommunikation bzw. den Kontakt selbst steuern möchten. Die Beratung kann von zu Hause aus bzw. von jedem erdenklichen Ort stattfinden. Sie ist insbesondere für jene Menschen geeignet, deren Mobilität oder Lebensumstände es nicht zulassen, eine Beratungsstelle aufzusuchen bzw. die in ihrer Region keine adäquate Drogenberatung in Anspruch nehmen können oder wollen. Die Onlineberatung bietet die Möglichkeit, den*die Berater*in zu jeder Tageszeit zu kontaktieren. Diese Option ermöglicht es Fragen, Probleme, Sorgen und Ängste in Akutsituationen niederzuschreiben. Außerdem können Betroffene die Antwort(en) des*der Berater*in jederzeit und immer wieder abrufen. Öffnungszeiten der Beratungsstelle spielen somit für die Klient*innen in der Onlineberatung keine Rolle.

Das Onlineportal wird außerdem häufig im Rahmen unseres Drug-Checking-Angebots für die Resultatbekanntgabe genutzt. Gerade für Personen, die außerhalb von Innsbruck wohnen, ermöglicht die Onlinebekanntgabe eine bequeme und zeitnahe Information über die Zusammensetzung der abgegebenen Substanzen. Das Analyseresultat wird als PDF-Datei zur Verfügung gestellt und beinhaltet eine Risikoeinschätzung sowie Informationen zu den detektierten Substanzen und Safer-Use-Tipps. Die Drug-Checking-Klient*innen haben über die Onlineberatung die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich fortführend informieren und beraten zu lassen.

Im Jahr 2022 nutzten 84 Personen die Onlineberatung, um sich auf diesem Wege beraten und informieren zu lassen.

Elternberatung in der Drogenarbeit Z6

Aufgrund der hohen Nachfrage entwickelte sich unser Angebot der Elternberatung im Jahr 2022 zu einem Schwerpunktthema innerhalb der Drogenberatung. Es herrscht aktuell viel Verunsicherung unter Erziehungsverantwortlichen im Allgemeinen. Der Drogenkonsum von Jugendlichen ist häufig Auslöser der Kontaktaufnahme. Dahinter zeigt sich jedoch meist eine ganze Palette weiterer, miteinander verwobener, erziehungsrelevanter Themen, wie z. B. der Umgang mit jugendspezifischem Verhalten, das Thema „Grenzen setzen“, sowie Gewalt und/oder digitale Medien. Aus der Summe der Themen heraus, sehen sich Eltern nicht selten mit Gefühlen von Ohnmacht konfrontiert und beschreiben eine stark eingeschränkte Handlungsfähigkeit in Bezug auf Erziehungsfragen.

Die Elternberatung der Drogenarbeit Z6 unterstützt Eltern und alle Angehörigen von Jugendlichen, in erster Linie bei der Entwicklung einer gemeinsamen Haltung, um ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen zu können und handlungsfähig zu werden. Der Beratungsprozess ist daher im Kern immer als Auseinandersetzung der handelnden Erwachsenen mit ihrer eigenen Haltung zu betrachten.

Neben dem Entwickeln einer gemeinsamen Sprache für das zugrunde liegende Problem, legen wir den Fokus in der Beratung vor allem auf die Stärkung der Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Wir erachten den Aspekt der Beziehung als Schlüssel für die Wiederherstellung von Autorität. Mit „wiederhergestellter Autorität“ meinen wir, eine gestärkte elterliche Position zur Ausübung von Erziehungsverantwortung.

Dem afrikanischen Sprichwort „es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen“ folgend, versuchen wir mit den Eltern zusammen dieses „Dorf“, bestehend aus Eltern und deren Unterstützer*innen, zu aktivieren und zu stärken. Wir sind überzeugt, dass die Unterstützung für Eltern und Erziehenden gleichzeitig auch die beste Unterstützung für Jugendliche sein kann.

Folgender Text gibt Einblick in unsere Beratungsarbeit mit Eltern und beschreibt drei zentrale Aspekte aus unserer Erfahrung des letzten Jahres: „Validierung“, „Selbstfürsorge“ und „Systemische Ordnung“.

Validierung der Eltern – die Basis für ein Beratungsbündnis

Ein wichtiger Start für eine erfolgreiche Elternberatung ist aus unserer Sicht, den Eltern zuzuerkennen, dass sie im Kern aus Liebe zu ihrem Kind handeln. Dies kann auch problematische Handlungen miteinschließen. Ohnmacht und Scham der Eltern, aufgrund scheiternder Erfahrungen im Erziehungsalltag, bedürfen einer Validierung durch unsere Berater*innen.

„Wir sehen eure Not,
und dass ihr im Grunde
euer Kind sehr liebt.
Ihr möchtet, dass es
ihm gut geht.“

Dies ist oft der Knackpunkt, um ein erfolgreiches Beratungsbündnis mit den Eltern zu schaffen und ein gemeinsames Ziel zu formulieren. Ein erfolgreiches Beratungsbündnis und gemeinsames Ziel stellt wiederum die Basis für einen erfolgreichen Beratungsprozess dar. Passiert diese Validierung nicht, und es finden (Vor-)Verurteilungen über das falsche oder schlechte Erziehungsverhalten der Eltern statt, führt dies oft dazu, dass sich Scham und Ohnmacht auf Seiten der Eltern weiter vertiefen. Das Helfer*innensystem wird dann, als Reaktion, von den Eltern angegriffen und diskreditiert und ein Bündnis gelingt dann kaum mehr. Leittragende sind hier im Grunde alle Beteiligten. Die Eltern, die professionellen Institutionen und vor allem die Kinder und Jugendlichen.

Stärkung der Selbstfürsorge = Stärkung der Elterlichen Verankerung

Zunächst geht es immer auch darum, die eigene Lebensführung unter den aktuellen Herausforderungen gut zu bewerkstelligen. Das heißt für Eltern z. B. auch eigene Bedürfnisse ernst zu nehmen, gute Beziehungen zu forcieren, sinnvolle und kreative Tätigkeiten auszuüben, Spaß zu haben, Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation zu nutzen, für Dinge einzustehen, die ihnen wichtig sind, Kompetenzen für die emotionale Selbstregulation zur Verfügung haben und zu nutzen usw. In all diesen Dingen sind Eltern immer auch Vorbild für ihre Kinder. Die Selbstfürsorge der Eltern zu stärken, steht für uns daher auch ganz oben, wenn es um Erziehungsfragen geht.

„Wie Eltern ihren Kindern ein guter Anker sind“ lautet der Titel eines Buchklassikers von Haim Omer. Der Anker, als Metapher für die Eltern, sorgt für Stabilität und schützt das „Boot“ (der/die Jugendliche) vor unkontrolliertem abtreiben ins offene Meer. Die Stabilität und Fähigkeit des Ankers, gerade in stürmischen Zeiten, hängt im übertragenen Sinne auch von der Fähigkeit zur Selbstfürsorge der Eltern ab. Die Formel könnte also lauten: Selbstfürsorge stärkt Eltern in ihrer Präsenz. Präsenz ist die Basis, um gut in Beziehung treten zu können. Beziehung wiederum stärkt die Autorität der Eltern im Sinne einer guten Ausübung von Erziehungsverantwortung.

„Best Friends“ oder „Rauswurf“?

Nicht selten ist in Familien, in denen Kinder problematische Verhaltensweisen zeigen, die sogenannte systemische Ordnung aus dem Lot. Also die Trennung vom „Kinderland“ und „Erwachsenenland“. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass Eltern sich z. B. wie der oder die beste Freund*in des/der Jugendlichen verhalten. Das schwächt die Autorität der Eltern. Die Eltern-Kind-Beziehung ist keine Beziehung auf Augenhöhe wie z. B. unter Freund*innen. Eltern haben nämlich Verantwortungs- und Schutzpflichten gegenüber ihren Kindern. Ist die Beziehung eher freundschaftlich, fällt es den Eltern schwer stopp zu sagen oder nötige Schutzmaßnahmen im Falle von gefährlichen Verhaltensweisen einzuleiten. Eltern nehmen oft an, dass ein Rauschmiss oder das Kind aufzugeben, die letzten Möglichkeiten sind, um das Kind zu einer Verhaltensänderung zu bringen. Im Konzept der systemischen Ordnung ist ein Beziehungsabbruch seitens der Erwachsenen keine Option. Im Gegenteil, das kontinuierliche Bemühen um Beziehung erachten wir als Basis für gelingende Erziehung und zugleich als Schutzfaktor zur Verhinderung eines problematischen Konsumverhaltens.

Nicht selten pflegt ein Elternteil ein freundschaftliches Verhältnis zu dem/der Jugendlichen und der andere Elternteil sieht „harte“ Maßnahmen als richtiges Mittel an. So tief diese Gräben hier oft scheinen, ist beschriebene Ausgangssituation für die Elternberatung oft günstig, um in einen produktiven Beratungsprozess einzusteigen.

Mitunter ermöglicht das Konzept der „Neuen Autorität“ nach Haim Omer hier Ansatzpunkte, um zwischen alten/strafenden („rausschmeißen“) und laissez-fairen („best friends“) Erziehungsmethoden eine Alternative anzubieten. Der Fokus ist dabei auf die Stärkung der Beziehungskompetenz der verantwortlichen Erwachsenen gerichtet.

„Das Ziel [...] ist es, Verantwortliche in ihrer Beziehungskompetenz zu unterstützen, damit sie den elementaren Grundbedürfnissen von Kindern, Jugendlichen [...] nach Sicherheit, Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung nachkommen können. Dadurch kann ein Beziehungsklima geschaffen werden, das sowohl für das persönliche Wachstum als auch für das Übernehmen von Selbst- und Fremdverantwortung förderlich ist.“

Netzwerk Neue Autorität Tirol. 2022. Homepage.
<https://neueautoritaet-tirol.at/neue-autoritaet/>

Gerade für den Umgang mit dem Thema Drogen, ist die Förderung von Selbst- und Fremdverantwortung von zentraler Bedeutung.

Coachings für professionelle Bezugspersonen

Die Zielgruppe von Teamcoachings sind Mitarbeiter*innen und Teams im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (speziell sozialpädagogische Jugendwohneinrichtungen, ambulanten Betreuung etc.), Teams von Jugendfreizeiteinrichtungen und der Mobilen Jugendarbeit bzw. Streetwork, Pädagog*innen (Lehrer*innen, Erzieher*innen, Trainer*innen etc.) und weitere Systempartner*innen.

Ziel unserer Coachings ist es, die teilnehmenden Teams hinsichtlich der Erarbeitung eines gemeinsamen, professionellen Umgangs gegenüber konsumierenden Jugendlichen zu unterstützen und eine nachhaltige Zusammenarbeit mit der Drogenarbeit Z6 zu ermöglichen. Im Fokus stehen die Vermittlung von Substanzwissen und aktuellen Trends sowie ein umfassendes Grundverständnis von Konsum und Sucht (Funktionen des Konsums, Konsumverhalten, Konsumformen, Suchtkriterien, Suchtentstehung) sowie rechtliche Grundlagen.

Zudem soll eine fachlich begleitete Diskussion sowie ein Erfahrungsaustausch mittels Fallbeispielen und Ausarbeitung konkreter Maßnahmen stattfinden.

In den letzten Jahren wurde das Coaching von immer mehr Einrichtungen angefragt. 2022 konnten wir insgesamt 15 Teamcoachings für Jugendwohneinrichtungen, Jugendzentren und Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit durchführen.

- 5 x Slw
- 2 x SOS Kinderdorf
- Nestwärme BeWo
- ISD Jugendzentren
- Jugendwohnen Osttirol
- Chill out
- Kinder- und Jugendhilfe Kufstein
- 2 x Pro Juventute Kirchberg
- Pro mente Oberösterreich Institut Suchtprävention 29.II. (online)

Walk About als suchtppräventives Angebot – Start des Pilotprojektes

Walk About ist das erlebnispädagogische Angebot der Drogenarbeit Z6. Es bewegt sich in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Erlebnispädagogik und umfasst sportlich-aktive Unternehmungen wie Klettersteige besteigen, Fahrradtouren, Canyoning oder Bogenschießen, aber auch gemeinschaftliche Erlebnisse sowie gruppendynamische Interaktionsübungen.

In den letzten Jahren führten wir Walk About regelmäßig mit Klient*innen der Drogenberatung durch. Die Erfahrungen haben uns gezeigt, dass das erlebnispädagogische Angebot eine wertvolle Ergänzung zum Beratungsprozess sein kann. Aktivitäten, die Spaß machen und Handlungsalternativen zum Konsum kennenlernen, den eigenen Körper nüchtern spüren, Grenzerfahrungen ohne Drogen sammeln oder Möglichkeiten zur Entspannung entdecken – diese möglichen Zielsetzungen in der Drogenberatung können bei einem Walk About direkt erfahrbar gemacht und erprobt werden.

Lehner Wasserfall Klettersteig 2022



Angebotserweiterung im Zuge eines Pilotprojektes

Im Juli 2022 erweiterte die Drogenarbeit Z6 das bisherige Konzept und baut Walk About als suchtppräventives Angebot aus. Bereits Konsumerfahrung zu haben oder Klient*in der Drogenberatung zu sein, sind somit keine Voraussetzungen mehr. Diese Erweiterung ist derzeit ein Pilotprojekt, welches vom Land Tirol gefördert und in den Bezirken Innsbruck, Innsbruck-Land und Kufstein angeboten wird. Das Entdecken der eigenen Fähigkeiten ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Die Erlebnispädagogik kann somit zur Bearbeitung einiger wichtiger Ziele der Suchtpprävention beitragen. Dazu zählen beispielsweise:

- Ermöglichen von Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Förderung der Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit
- Vermittlung von Erlebnisfähigkeit und positivem Körpergefühl
- Bewusstmachung ausweichender Verhaltensweisen
- Förderung sozialer Verhaltensweisen
- Stärkung der Konfliktfähigkeit
- Schaffung von Freiräumen für Kreativität, Fantasie und Aktivität (vgl. Berner 2022: II4)

Die Teilnehmer*innen werden bei den Aktionen beispielsweise darin bestärkt, ihre individuellen Ressourcen kennenzulernen, mit den anderen Gruppenmitgliedern zu kommunizieren, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und sich gegenseitig zu helfen. Es soll bei den Walk Abouts somit die Möglichkeit geboten werden, diese Stärken und Fähigkeiten für sich zu entdecken.

Walk About 2022

Die Dauer eines Walk Abouts kann einen Tag, zwei oder sogar bis zu drei Tage dauern. Um möglichst individuell auf die Teilnehmer*innen eingehen zu können, beträgt die maximale Gruppengröße sechs Personen. Die Aktionen werden von Mitarbeiter*innen der Drogenarbeit Z6 sowie bei Bedarf von Honorarkräften wie Berg- und Skiführer*innen, Bergwanderführer*innen und Erlebnispädagog*innen begleitet. Der Zugang ist so niederschwellig wie möglich, die Teilnahme beruht auf Freiwilligkeit. Für die Teilnehmer*innen entstehen keine Kosten, da niemand aufgrund seiner*/ihrer* finanziellen Situation vom Angebot ausgeschlossen werden soll. Vor der ersten Teilnahme an einem Walk About finden gemeinsam mit Mitarbeiter*innen der Drogenarbeit Z6 Informationsgespräche statt. Bei diesen werden der Ablauf der jeweiligen Aktion besprochen und die Teilnahmevoraussetzungen geklärt. Um das erweiterte Angebot vorzustellen, fanden 2022 insgesamt zwölf Vernetzungstreffen mit Netzwerkpartner*innen statt. Interessierte Einrichtungen erhalten monatlich das aktuelle Walk About-Programm.

Mit Start des Pilotprojektes im Juli 2022 wurden insgesamt 16 Walk Abouts sowie ein wöchentlicher Yogakurs ab Dezember angeboten. Sechs Termine mussten entweder aufgrund der Witterungsverhältnisse, wegen Krankenständen oder zu geringer Teilnehmer*innenanzahl abgesagt werden. Die drei geplanten Termine für den Yogakurs im Dezember konnten wegen krankheitsbedingter Absagen leider nicht durchgeführt werden.

Insgesamt fanden zehn Walk Abouts statt, davon acht eintägig, eines zweitägig und eine dreitägige Aktion in Arco. An diesen Aktionen haben insgesamt 29 Personen teilgenommen.

Monat	Aktivitäten
August	■ Radtour Weißlahnsee, 04.08.2022 [abgesagt] ■ Ausflug aufs Hafelekar, 08.08.2022 ■ Canyoning, 09.08.2022 ■ Radtour zum Weißlahnsee, 11.08.2022 ■ Übernachtung im Freien, 30.-31.08.2022
September	■ Stuibenfall Klettersteig, 01.09.2022 ■ Canyoning, 05.09.2022 ■ Hüttenübernachtung, 12.-13.09.2022 [abgesagt] ■ Kanutour, 19.09.2022 [abgesagt] ■ Arco, 28-30.09.2022
Oktober	■ Lehner Wasserfall Klettersteig, 06.10.2022 ■ Mountainbiken, 20.10.2022 [abgesagt]
November	■ Felsklettern, 03.11.2022 [abgesagt] ■ Umbrüggler Alm, 17.11.2022
Dezember	■ Skitag, 09.12.2022 ■ Felsklettern, 15.12.2022 [abgesagt] ■ Yoga, 05., 12. und 19.12.2022 [abgesagt]

Die Teilnehmer*innen nutzten das Angebot vorwiegend, um neue Tätigkeiten auszuprobieren, Interessen zu entdecken, Alternativen zum Konsum kennenzulernen und sich mit der eigenen Risikobereitschaft auseinanderzusetzen. Bei Bedarf unterstützen die Mitarbeiter*innen der Drogenarbeit Z6 bei der Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote.



Gardasee 2022

Quelle:

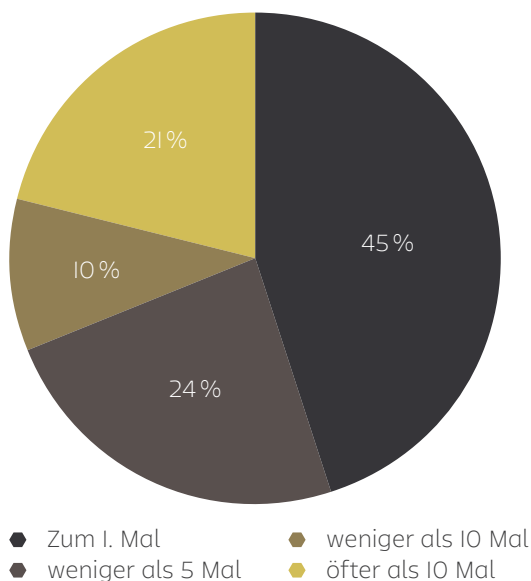
Berner, Roland (2002): „...sonst kannst Du ´was erleben...!“ Intention und Praxis der Erlebnispädagogik in einer Einrichtung der Jugendhilfe, in: Suchtmittelkonsumierende Jugendliche in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe. DHS – Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren e.V., Hamm

Drug Checking

Das stationäre Drug-Checking-Programm wird seit 2014 in Kooperation mit der Gerichtsmedizin Innsbruck durchgeführt. 2022 glichen sich die Zahlen der Angebotsnutzer*innen und Kontakte als auch der analysierten Proben-

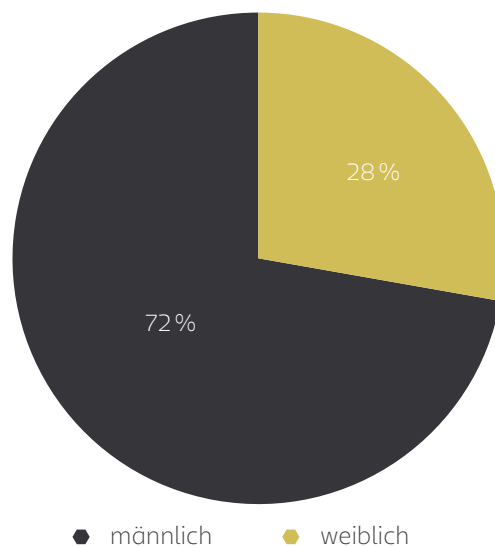
anzahl wieder jener Jahre vor der Pandemie an. So wurden von insgesamt 154 Angebotsnutzer*innen im Rahmen von 241 Kontakten 468 Proben abgegeben.

Häufigkeit der Kontakte nach Angebotsnutzung 2022 (n = 241)



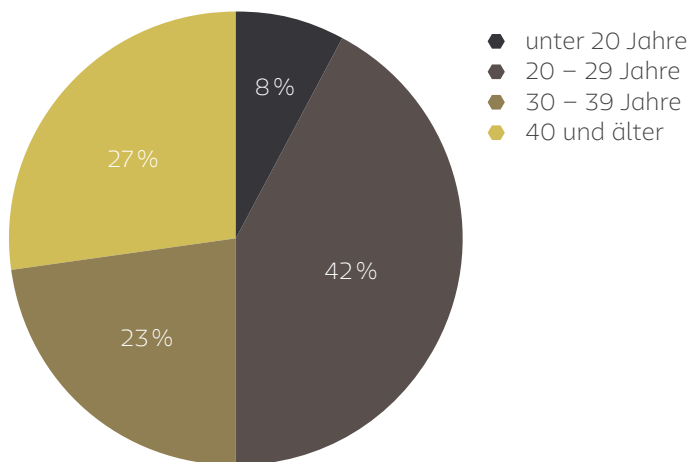
110 Kontakte entfielen auf Erstkontakte (45% aller 241 Kontakte). Das bedeutet, dass 110 Personen das Angebot im Jahr 2022 zum ersten Mal nutzten. 55% der Kontakte entfielen auf Personen, die das Angebot wiederholt nutzten.

Verteilung nach Geschlecht 2022 (n = 241)



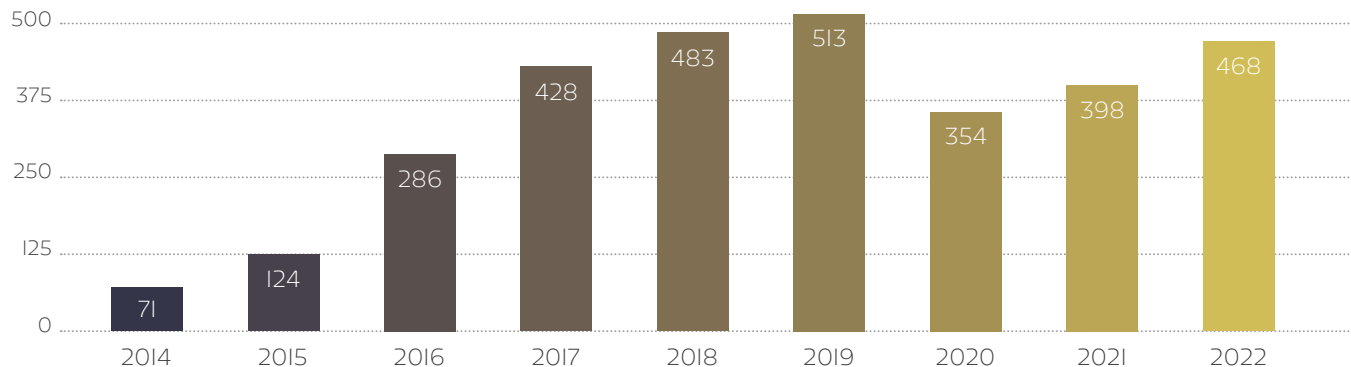
Wie auch in allen anderen Angeboten der Drogenarbeit Z6 wird auch Drug Checking überwiegend von Burschen und Männern angenommen. Der Anteil der Angebotsnutzer*innen lag bei 28%.

Verteilung nach Altersgruppe 2022 (n = 241)



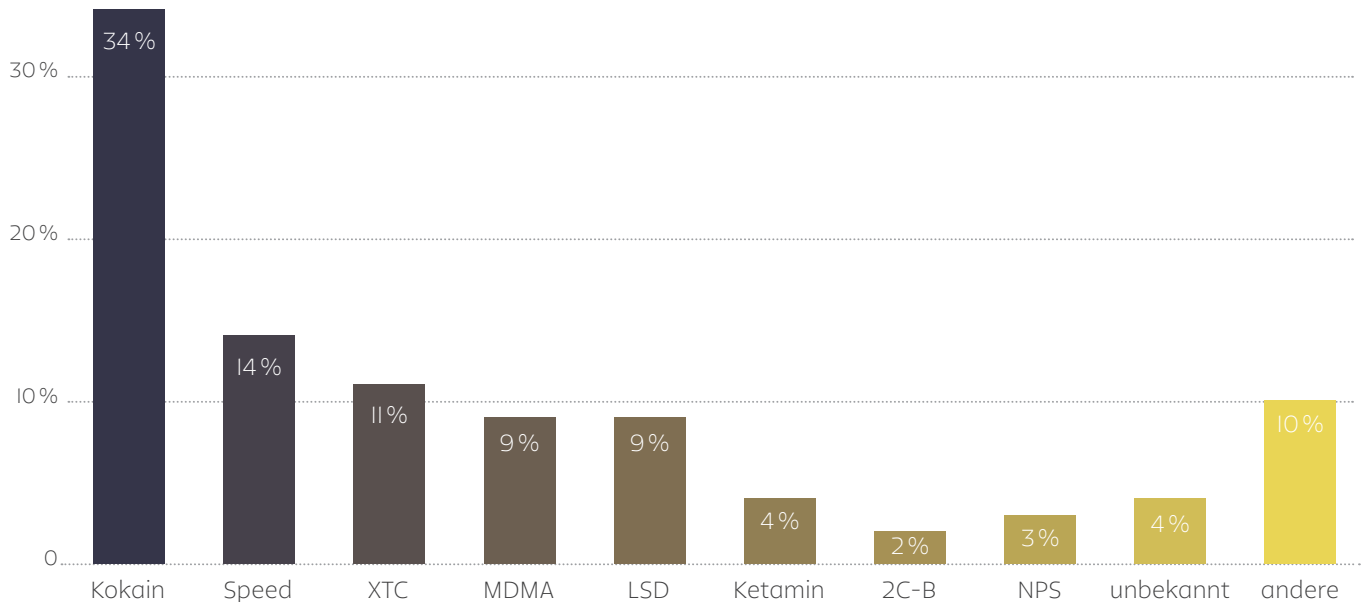
Drug Checking steht im Unterschied zu anderen Angeboten der Drogenarbeit Z6 nicht nur Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern allen Altersgruppen offen. Das Durchschnittsalter (Median) aller Kontakte lag bei 29 Jahren. Das bedeutet, dass die Hälfte aller Kontakte auf Personen entfallen, die jünger bzw. genau 29 Jahre alt sind.

Abgegebene Proben pro Jahr (n = 3125)



Im Jahr 2022 wurden insgesamt 468 und somit 70 Proben mehr als im Jahr 2021 abgegeben. Insgesamt wurden seit Beginn des Angebots 3125 Proben von der Gerichtsmedizin Innsbruck analysiert.

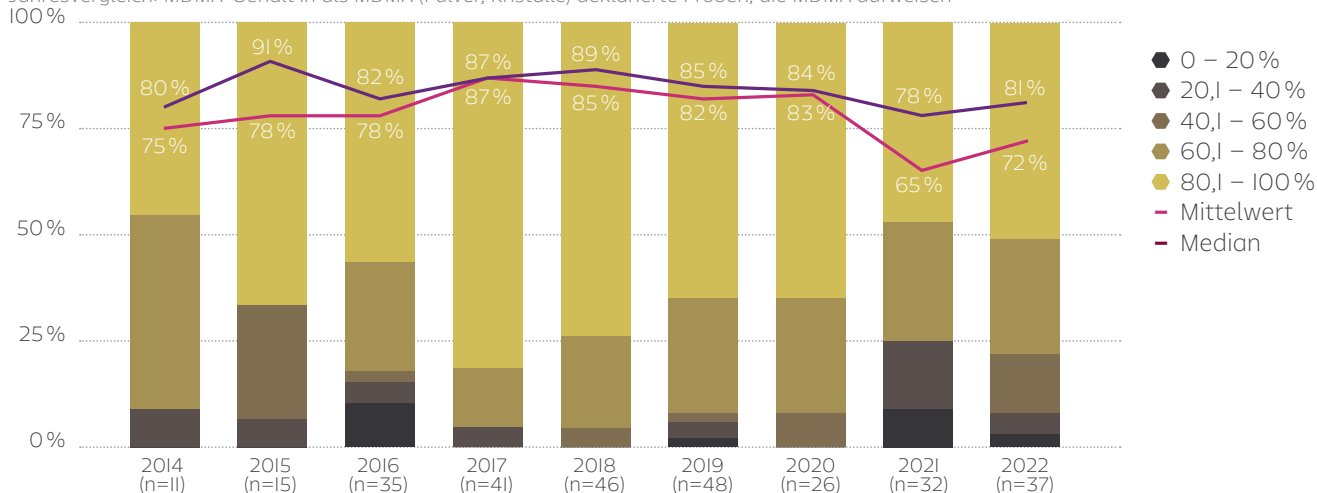
Verteilung der Proben nach deklariertem Wirkstoff 2022 (n = 468)



Auch im Jahr 2022 war Kokain die mit Abstand am häufigsten zur Analyse gebrachte Substanz. 158 Proben (34 %) wurden als Kokain deklariert abgegeben. Am zweithäufigsten wurden Proben mit dem deklarierten Wirkstoff Amphetamin analysiert (14 %). Als Ecstasy (MDMA in Tablettenform) und MDMA als Pulver oder in kristalliner Form waren 52 (11 %) bzw. 41 (9 %) Proben deklariert. Ebenfalls 41 Proben entfielen auf LSD-Proben, (3 %) wurden als eine Neue Psychoaktive Substanz abgegeben. Unter diese Bezeichnung fallen eine Vielzahl unterschiedlicher Substanzen mit unterschiedlichen Wirkspektren. Proben mit den deklarierten Wirkstoffen Ketamin und 2C-B wurden 21 (4 %) bzw. 10 (2 %) Mal abgegeben. Bei 18 Proben (4 %) war der deklarierte Wirkstoff nicht bekannt. Unter „andere“ wurden Substanzen wie Heroin, Methamphetamin oder auch Cannabis zusammengefasst (47 Proben, 10 %).



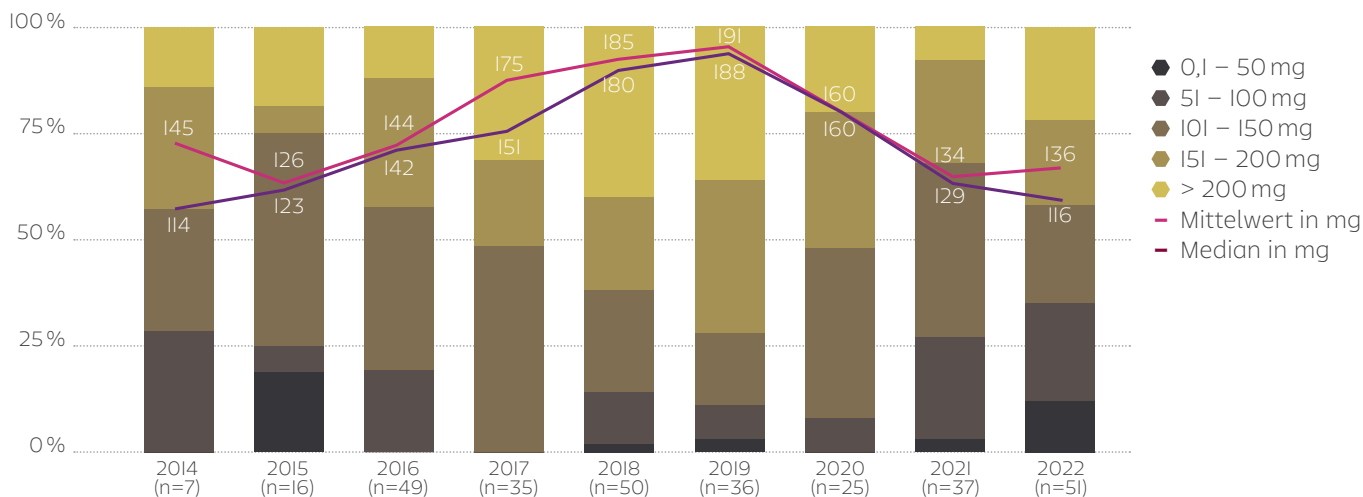
Jahresvergleich: MDMA-Gehalt in als MDMA (Pulver, Kristalle) deklarierte Proben, die MDMA aufweisen



Vier der 41 Proben enthielten kein MDMA. Dreimal wurde kein Wirkstoff, einmal Ketamin analysiert. Keine MDMA-Probe, die auch MDMA enthielt, war verunreinigt. 23 Proben wurden als hochdosiert eingestuft. Der Grenzwert,

ab welchem MDMA als hochdosiert gilt, liegt bei 75 %. Der durchschnittliche MDMA-Gehalt stieg auf 72 %, der Median liegt bei 81 %. Die Hälfte der Proben wies einen MDMA-Gehalt von mehr als 80 % auf.

Jahresvergleich: MDMA-Gehalt in als XTC deklarierten Proben, die MDMA aufweisen



Eine als XTC abgegebene Tablette enthielt kein MDMA, sondern das NPS Mephedron. Keine einzige Tablette war verunreinigt. 33 Tabletten wurden als hochdosiert eingestuft (Grenzwert für hohe Dosierung: 100 mg/Tablette). Der Median liegt bei 116 mg/Tablette und sank somit im Vergleich zu den Vorjahren weiter. Der MDMA-Gehalt variierte extrem: der niedrigste MDMA-Gehalt lag bei <5 mg/Tablette, der höchste bei 345 mg/Tablette. Dieser Gehalt ist auch der zweithöchste, der im Rahmen des Drug-Checking-Programms jemals analysiert wurde (höchste: 352 mg/Tablette im Jahr 2019). **Optisch sind diese Unterschiede nicht zu erkennen.**

AKTUELLES DRUG CHECKING ERGEBNIS AUS INNSBRUCK
EXTREM HOCHDOSIERTE XTC-TABLETTE
Dezember 2022

Als XTC zur Analyse gebracht:
Tatsächliche Inhaltsstoffe

MDMA 345 mg/Tablette
Gesamtwegicht: 553 mg
Logo: LA CASA DE PAPEL/
Maske
Rückseite: LA CASA DE PAPEL/
Schriftzug + Bruchrinne
Farbe: Rosa-Rot



In Innsbruck wurde eine extrem hochdosierte XTC-Pille mit 345 mg MDMA analysiert. Um Überdosierungen zu vermeiden, soll eine max. Dosierung von 1,5 mg pro kg Körpergewicht für Männer und max. 1,3 mg pro kg Körpergewicht für Frauen nicht überschritten werden! (Bsp.: Mann mit 80 kg Körpergewicht: Maximaldosierung 120 mg MDMA). Nebenwirkungen wie „Kiefer mahlen“, Augen- und Nervenzucken, bis hin zu Krampfanfällen können bei hohen MDMA Dosen häufiger auftreten. Bei Überdosierungen steigt die Körpertemperatur stärker an und es kann zu unangenehmen Halluzinationen kommen. An Folgetagen, nach der Einnahme hoher Dosen MDMA, treten vermehrt Depressionen, Konzentrationschwächen, Schlafstörungen und Appetitlosigkeit auf. Bei einer regelmäßigen hoch dosierten Einnahme von MDMA ist die Wahrscheinlichkeit, dass irreparable Hirnschäden entstehen, größer.

MDMA bewirkt eine vermehrte Freisetzung des Neurotransmitters Serotonin. Hunger- und Durstgefühle sind reduziert, Wachheit und Aufmerksamkeit erhöht, Körpertemperatur und Blutdruck steigen an. Die möglichen angenehm erlebten Wirkungen werden häufig beschrieben mit Euphorie, Glücksgefühlen, emotionaler Nähe, Gefühl der Zusammengehörigkeit, gesteigertem Kontaktbedürfnis oder dem Abbau von Hemmungen. Seh- und Hörvermögen können sich verändern, Berührungen und Musik intensiver wahrgenommen werden.

Nebenwirkungen: Kiefermahlen, Muskelzittern, Übelkeit / Brechreiz und erhöhter Blutdruck. Herz, Leber und Nieren werden besonders stark belastet. Es besteht auch die Gefahr eines Herzschlags, da die Körpertemperatur erhöht wird. Außerdem kann es zu Orientierungsschwierigkeiten, Schreckenvisionen und Ängstlichkeit kommen.

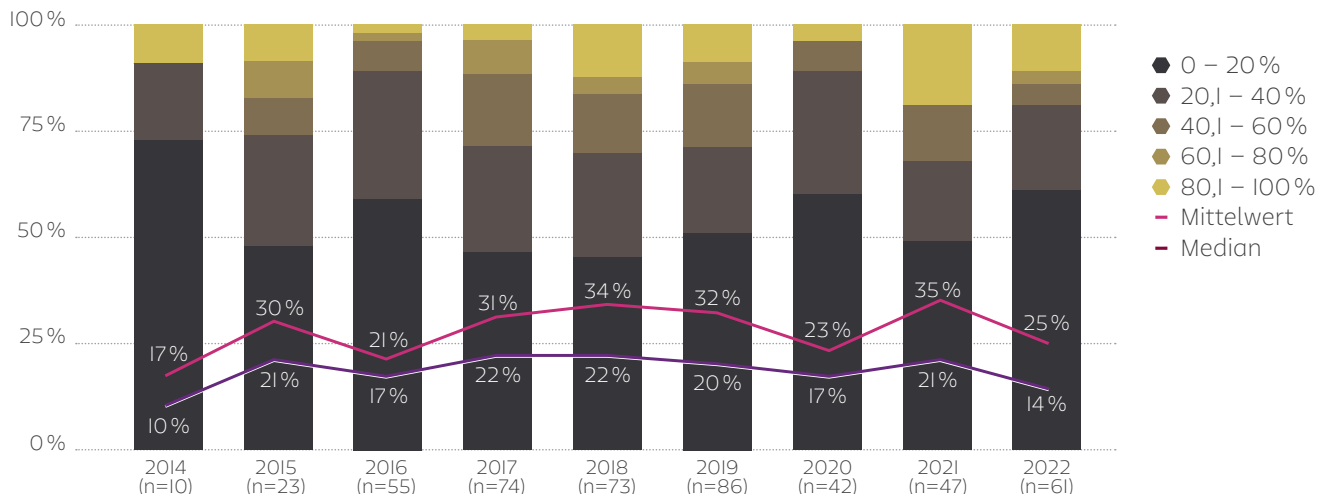
Beachte die Safer Use Regeln!! (<https://www.drogenarbeit.at/konsum/safer-use.html>)

- Nimm max. die Hälfte einer Tablette und warte mind. 2 Stunden, um die Wirkung zu erfahren.
- Verzichte auf Mischkonsum (auch mit Alkohol, Energydrinks oder Cannabis), da es zu unberechenbaren Wechselwirkungen kommen kann.
- Achte auf die Bedürfnisse deines Körpers: Trink' Wasser & mach' Pausen an der frischen Luft.

Quellen: www.checkyourdrugs.at, www.saferparty.ch

XTC extrem hoch

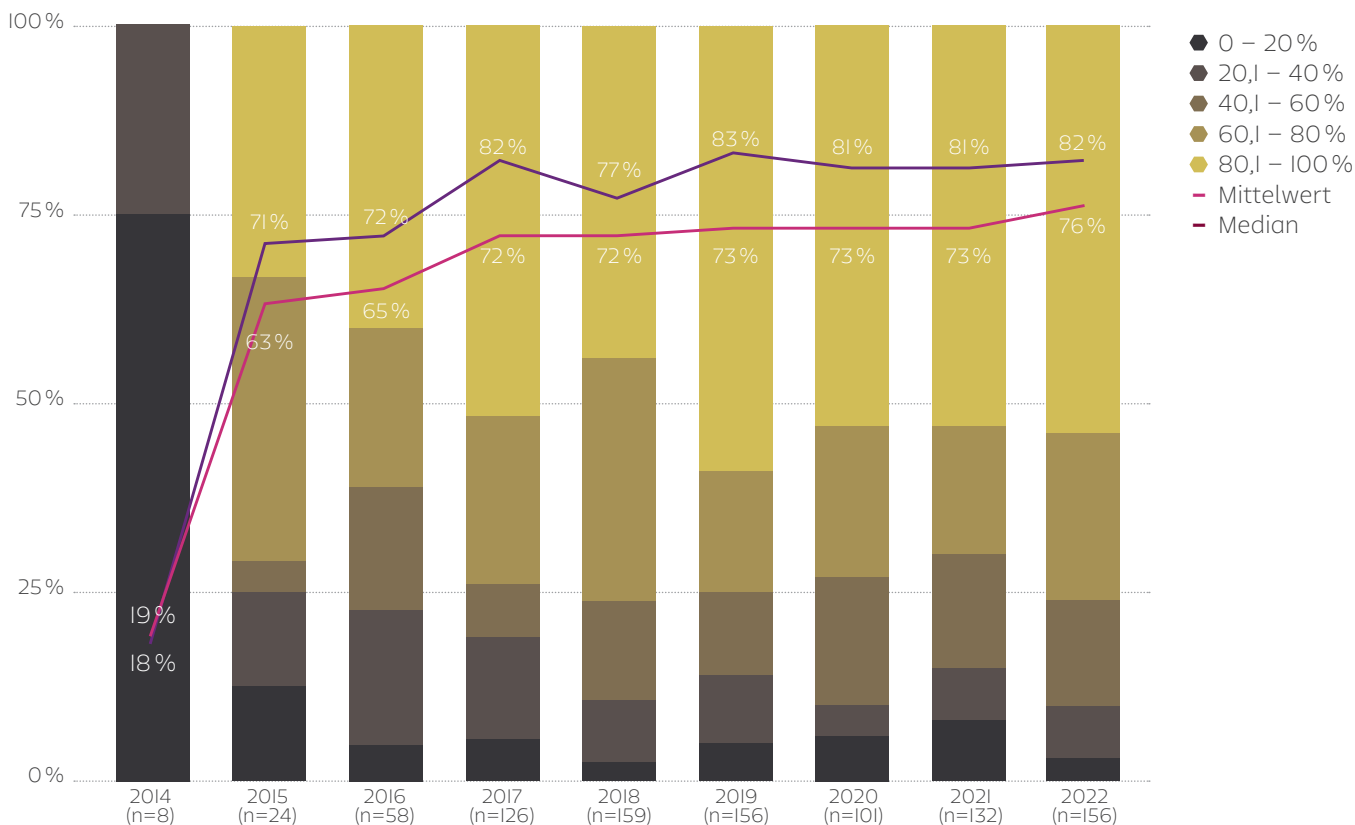
Jahresvergleich: Amphetamin-Gehalt in als Amphetamin deklarierte Proben, die Amphetamin aufweisen



Drei der 64 als Speed abgegebenen Proben enthielten kein Amphetamin, sondern zweimal eine unbekannte Substanz mit Koffein und einmal keinen Wirkstoff. 51 Proben waren verunreinigt, 10 wiesen nur Amphetamin als Wirkstoff auf. 49 Proben (80 % der Proben, die Amphetamin enthielten) wurden mit Koffein verstreckt. Der durchschnittliche Koffein-Gehalt in diesen Proben lag bei 56 %.

18 Proben waren hochdosiert (Grenzwert für hohe Dosierung: 25 %). Der durchschnittliche Amphetamin-Gehalt sank im Jahresvergleich auf 25 %, der Median auf 14 %. Die Hälfte der Proben wies also einen Amphetamin-Gehalt von 14 % oder weniger auf. Dementsprechend sind hohe Amphetamin-Gehälter von über 80 % nicht nur sehr selten analysiert worden, sondern bergen, ob der ungewohnten Potenz für Konsumierende, ein erhebliches Risiko für Überdosierungen.

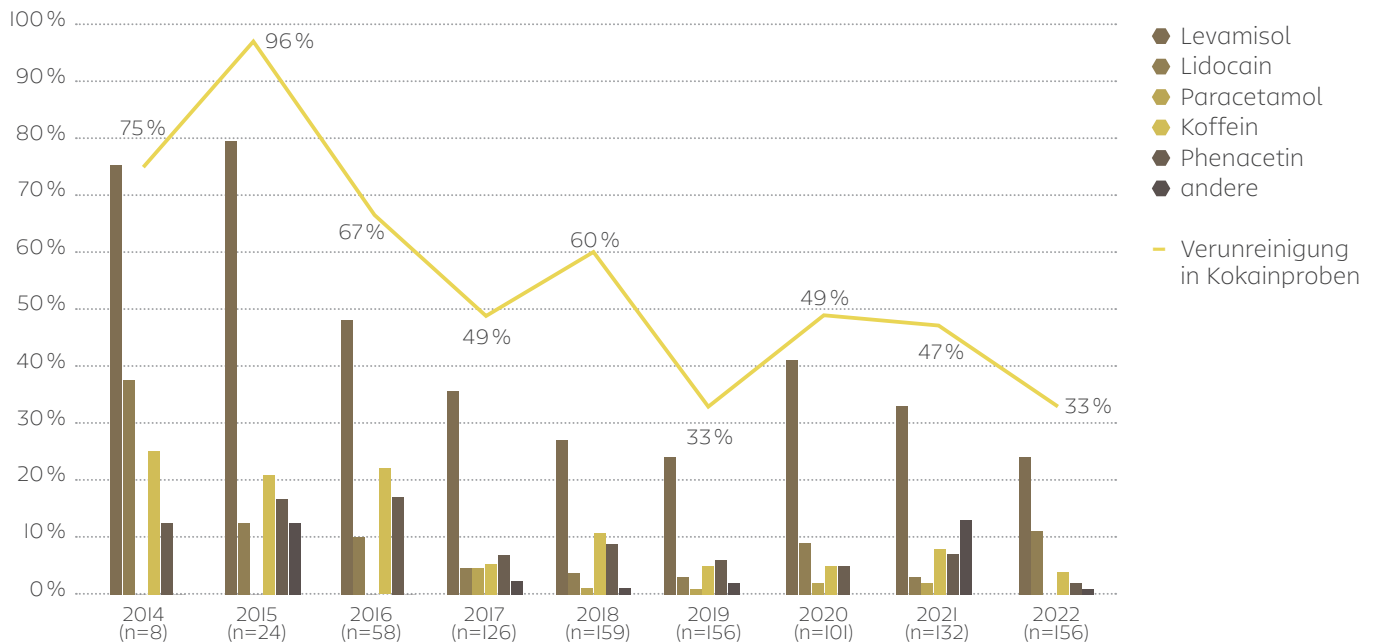
Jahresvergleich: Kokain-Gehalt in als Kokain deklarierte Proben, die Kokain aufweisen



158 Proben wurden als Kokain abgegeben, zwei Proben enthielten diesen Wirkstoff nicht. Stattdessen wurden in diesen Proben einmal Paracetamol und einmal Levamisol analysiert. 105 Proben wiesen nur Kokain als Wirkstoff auf. 51 Proben waren verunreinigt, davon 13 Proben gleich mit zwei Streckmitteln. 141 Proben (90%) wurden als hochdosiert eingestuft. Kokain gilt ab einem Wirkstoffgehalt von 40% als hochdosiert. Der durchschnittliche Wirkstoff-

gehalt stieg auf 76%. Der Median liegt bei 82%. 54% der Proben enthielten mehr als 80% Kokain. Die Drug-Checking-Daten stützen somit die Ergebnisse anderer Untersuchungen (z. B. Abwasseranalyse der Gerichtsmedizin Innsbruck) sowohl hinsichtlich einer hohen Verfügbarkeit und Konsumprävalenz als auch eines sehr hohen Wirkstoffgehalts.

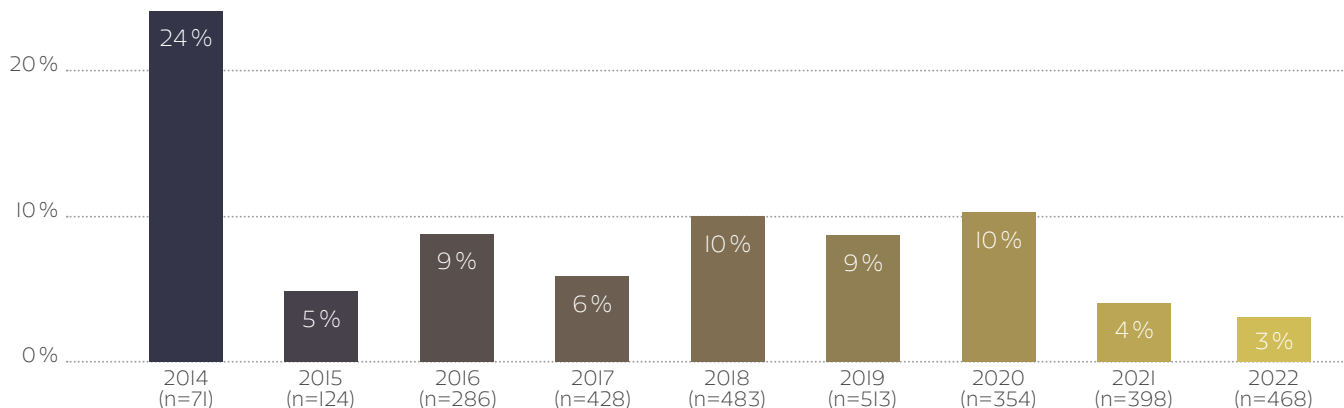
Jahresvergleich: Streckmittel in Kokain-Proben, die Kokain als Inhaltsstoff aufweisen



2022 war lediglich ein Drittel der Kokain-Proben verunreinigt. Das gängigste Streckmittel – das Entwurmungsmittel Levamisol – war in 24% der Kokain-Proben enthalten. Aufgrund der möglichen gesundheitlichen Risiken bei regelmäßiger Einnahme (Immunschwächekrankheit, Lun-

genhochdruck) raten wir bei Levamisol stets vom Konsum ab. Am zweithäufigsten wurde Kokain mit Lokalanästhetika wie Procain oder Lidocain gestreckt (11%). Alle weiteren Streckmittel wurden nur vereinzelt detektiert.

Jahresvergleich: Anzahl der als NPS deklarierten Proben



Unter die Kategorie NPS (Neue Psychoaktive Substanz) fallen die unterschiedlichsten Substanzen mit sehr unterschiedlichen Wirkspektren. Die allermeisten NPS sind wissenschaftlich kaum erforscht, es gibt keine Informationen zu Risiken und Langzeitfolgen. Dementsprechend gehen Konsumierende beim Konsum von NPS ein erhöhtes Risiko ein, vor allem, weil viele dieser Substanzen auch bei geringer Dosierung sehr potent und unberechenbar sind.

Im Jahr 2022 wurden 16 Proben (3%), die als NPS definiert wurden, abgegeben. Alle Proben enthielten den deklarierten Wirkstoff, zwei Proben waren jeweils mit einer weiteren Substanz der gleichen Wirkgruppe verunreinigt.

Eine als XTC abgegebene Tablette wurde als Mephedron (4-MMC), eine Ketamin-Probe als Fluoroketamin (2-FDCK) analysiert. In fünf der 19 analysierten Cannabis-Proben bestätigte sich der Verdacht auf eine Verunreinigung mit hochpotenten synthetischen Cannabinoiden. Eine dieser Proben enthielt gleich 3 verschiedene synthetische Cannabinoide.

DROGENARBEIT Z6 – Drug Checking
Dreiheiligenstrasse 9 | 6020 Innsbruck
+43 699 11 98 98 76
drugchecking@drogenarbeit.at | www.drogenarbeit.at
ZVR-Zahl: 44007292

AKTUELLES DRUG-CHECKING-ERGEBNIS AUS INNSBRUCK
Cannabis mit MDMB-4en-PINACA, ADB-BUTINACA und JWH-210
April 2022

In Innsbruck wurde in einer als Cannabis abgegebenen Probe neben THC (Tetrahydrocannabinol) und CBD (Cannabidiol) die synthetischen Cannabinoide MDMB-4en-PINACA, ADB-BUTINACA und JWH-210 analysiert.

Achtung!
Die Substanz wird laut Konsument*innenberichten derzeit verstärkt in Innsbruck verkauft!

Synthetische Cannabinoide wirken ähnlich wie THC, sind jedoch meist um ein Vielfaches stärker und oft auch länger wirksam. Im Vergleich zu THC sind akute und schwerwiegende Vergiftungen bei synthetischen Cannabinoiden wahrscheinlicher. So kann der Konsum hochpotenter synthetischer Cannabinoide u.a. zu rascher Ohnmacht, Herzinfarkt, Herzrasen, Bluthochdruck, Krampfanfällen, Übelkeit mit Erbrechen, Angst- und Panikattacken, Verwirrung, akuten Psychosen sowie aggressivem und gewaltsamen Verhalten führen. Die hohe Potenz von synthetischen Cannabinoiden erhöht die Gefahr einer Überdosierung.

Synthetische Cannabinoide sind weitgehend unerforschte Substanzen. Genauere Informationen zu Wirkung, Risiken, Wechselwirkungen mit anderen Substanzen oder Langzeitfolgen liegen daher kaum vor.

Wir raten vom Konsum dringend ab!!!

Solltest du dich trotzdem für den Konsum entscheiden:

- Nutze Drug Checking Angebote!
- Teste immer eine kleine Menge an, um Überdosierungen zu vermeiden (nach einem Zug etwa 15 Minuten die Wirkung abwarten, bei ungewöhnlicher Wirkung weiteren Konsum vermeiden)
- Vermeide Mischkonsum mit anderen Substanzen (auch Alkohol, Medikamente). Mischkonsum ist wegen den unvorhersehbaren Wechselwirkungen sehr riskant.
- Konsumiere synthetische Cannabinoide nur, wenn eine weitere Person anwesend ist, die im Notfall die Rettung rufen kann!

Cannabis synth. Cannabinoide

Vernetzung & Kooperationen

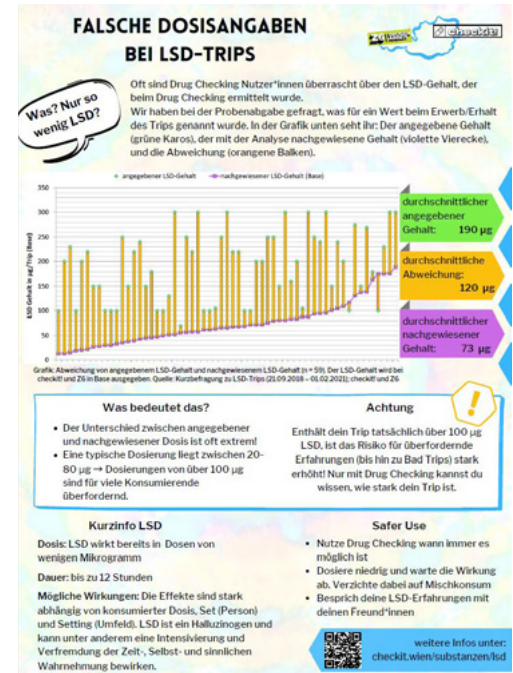
Auch dieses Jahr hatten wir wieder zahlreiche Vernetzungen und Kooperationen mit Einrichtungen und Institutionen aus ganz Europa. Die Netzwerkarbeit sowie die Vernetzung sind wichtige Instrumente in der Sozialen Arbeit. Vernetzung gewinnt immer mehr an Bedeutung, in sozialen wie in wirtschaftlichen Bereichen. Sie erleichtert das Zusammenarbeiten und die Kontaktaufnahme. Die Grenzen zwischen Kooperation und Netzwerkarbeit sind fließend, da Kooperation zugleich Voraussetzung und Bestandteil der Netzwerkarbeit ist.

Ost-West-Kooperation

Die Ost-West-Kooperation der beiden österreichischen Drug Checking Einrichtungen – Drogenarbeit Z6 in Innsbruck und checkit!-Suchthilfe Wien GmbH – wurde 2017 gegründet. Sie verfolgt das Ziel, regionale Unterschiede im Drogenmarkt sowie bei Konsummustern und -trends aufzudecken und sich daraus ergebende, weiterführende Forschungsprojekte umzusetzen.

Gemeinsame Berichte und Untersuchungen als auch der regelmäßige Austausch über Drogentrends, Arbeitsabläufe und Expertisen stellen für die Drogenarbeit Z6 eine wichtige Ergänzung in der Qualitätssicherung dar.

So wurden in den letzten Jahren ein ausführlicher Vergleichsbericht zu den Drogenmärkten in Ost- und Westösterreich erstellt sowie 2020 eine Online-Befragung zum Einfluss der COVID-Maßnahmen auf Konsumverhalten und Substanzmarkt durchgeführt und ausgewertet. Außerdem werden regelmäßige Info-Merkblätter zu aktuellen Markt- und Konsumtrends veröffentlicht.



LSD Poster

2022 wurde die über mehrere Jahre laufende „LSD-Studie“ abgeschlossen, die in erster Linie untersuchte, wie groß der Unterschied zwischen dem erwarteten und dem nachgewiesenen LSD-Gehalt auf Trips ist.

Dazu wurden in beiden Einrichtungen Drug-Checking-Nutzer*innen bei der Probenabgabe gefragt, welcher LSD-Gehalt beim Erwerb/Erhalt des Trips angegeben wurde. Diese Werte wurden dann mit dem analytisch nachgewiesenen Gehalt verglichen. Die zusammengefassten Ergebnisse wurden für die Klientel in einem Info-Sheet bzw. auf Social Media zusammengefasst. Auf der Nights Konferenz in Zürich wurden die Ergebnisse im Rahmen eines Workshops ebenfalls präsentiert.

NEWNet

Seit 2019 ist die Drogenarbeit Z6 Mitglied des europäischen NEWNet-Netzwerks. NEWNet setzt sich aus Einrichtungen und Expert*innen zusammen, die im Bereich Schadensminimierung und Nachtleben tätig sind. Ziel des Netzwerkes ist unter anderem der regelmäßige Austausch über best practices und Know-how, um rasch auf Entwicklungen in der Schadensminimierung sowie den Partyszenen reagieren zu können und die jeweiligen Interventionsangebote der Mitglieder stetig zu adaptieren bzw. zu verbessern. NEWNet nimmt als Expert*innengremium eine aktive Rolle in der europäischen Drogen- und Nachtlebenpolitik ein und bietet Unterstützung bei der Implementierung neuer Nightlife-Projekte. Außerdem strebt das Netzwerk die Zusammenarbeit mit Universitäten an, um die Forschung rund um den Themenkomplex Schadensminimierung im Nachtleben voranzutreiben.

TEDI (Trans European Drug Information) vereint als Teilbereich der NEWNet-Community europäische Drug-Checking-Einrichtungen. Neben dem fachlichen Austausch liegt der Fokus bei TEDI auf der gemeinsamen Datenbank zu den Analyseergebnissen. Die gesammelten Ergebnisse dienen der Beobachtung und der Analyse des Drogenmarktes auf europäischer Ebene. Die gewonnenen Daten werden seit 2019 auch von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenabhängigkeit (EDBB) im jährlich erscheinenden „Europäischen Drogenbericht“ veröffentlicht. TEDI arbeitet gemeinsam und mit Unterstützung der EDBB an der fortlaufenden Verbesserung der Datenbank sowie der Datenaufbereitung. Die Zusammenarbeit und die regelmäßigen Meetings mit der EDBB zeigen den Stellenwert, den Drug Checking als in-

novative Schadensminimierungsmaßnahme inzwischen genießt.

Im Bereich der Partyarbeit (MDA basecamp) liegt der Schwerpunkt auf der Erarbeitung von Qualitätsstandards für Partywork-Projekte. Als Partner des EU-Projekts „Sexism free nights“ engagiert sich das NEWNet-Netzwerk auch in der Gewaltprävention.

Für die Drogenarbeit Z6 ergibt sich aus der Mitgliedschaft bei NEWNet die Möglichkeit, sich einerseits fortlaufend mit anderen Expert*innen im Bereich der Schadensminimierung auszutauschen und zu vernetzen, andererseits selbst die gesammelte Expertise einzubringen sowie gemeinsame Projekte mitzugestalten. Die Mitgliedschaft trägt somit zur Qualitätssicherung unserer Angebote bei und steigert nicht zuletzt den Bekanntheitsgrad der Einrichtung auf europäischer Ebene.

Im Mai 2022 fand in Barcelona die Generalversammlung sowie ein Arbeitsmeeting statt – zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder in Präsenz. Im Rahmen der Generalversammlung wurde auch ein neuer Vorstand gewählt.

Nights 2022 Zürich

NEWNet ist auch Veranstalter der Nightlife- und HarmReduction-Konferenz „NIGHTS“, die 2022 erstmals in Zürich stattfand und von zwei Mitarbeiter*innen der Drogenarbeit Z6 besucht wurde. Vertreter*innen aus dem Nachtkulturbereich, der Städteplanung und der Drogenprävention fanden sich zusammen, um über Entwicklungen im Nachtleben, deren Auswirkungen und Chancen zu diskutieren.

Zusammen mit Kolleg*innen von checkit! (Wien) sowie von saferparty.ch und der ARUD – Zentrum für Suchtmedizin (Schweiz) wurde ein sehr gut besuchter Workshop zum Thema Microdosing und LSD durchgeführt, in dem versucht wurde, das Themengebiet aus verschiedensten Blickwinkel (medizinisch, psychosozial, schadensminimierend etc.) zu beleuchten. Dabei wurden die Ergebnisse der „LSD-Onlinebefragung“ präsentiert und mit dem internationalen Publikum diskutiert.

Vernetzung bezgl. Risikoreich konsumierende Jugendliche

Aufgrund der stark gestiegenen Anzahl von Jugendlichen mit Benzodiazepin- und (intravenösem) Opioidkonsum haben wir uns ab August 2022 regelmäßig mit anderen von dieser Thematik betroffenen Hilfseinrichtungen vernetzt. Gemeinsam mit der Kinderklinik Innsbruck, dem Chill Out, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und anderen Systempartner*innen haben wir versucht, das Angebot für betroffene Jugendliche aber auch Angehörige zu verbessern. Kurzfristig konnten wir in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Neue Autorität eine Elternberatungsgruppe für Eltern von drogenkonsumierenden Jugendlichen ins Leben rufen. Außerdem ist es uns dadurch gelungen, die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen zu verbessern. Langfristig ist das Ziel, die Angebote in der Jugend- und Suchthilfe an die neuen Problematiken der Jugendlichen mit sehr risikoreichem Konsum anzupassen und neue Ansätze zu entwickeln.



Nights 2022 Zürich

Regelmäßige Vernetzungen

Folgende Termine und Vernetzungstreffen finden in regelmäßigen Abständen statt:

- Vernetzung mit Veranstalter*innen und Clubs
- Vernetzung Partywork-Einrichtungen
- Vernetzung NEWNet
- Vernetzung mit Gemeinden
- Vernetzung mit SOS Kinderdorf
- Luisa „Safer Nightlife“
- Drogenarbeitskreis (DROAK) von und für Frauen*
- Subventionsgeber*innen
- Gerichtsmedizin Innsbruck
- AG Sucht
- DROAK
- AG Gewaltprävention
- AG suchtgefährdete Minderjährige
- DROAK von und für Frauen

Öffentlichkeitsarbeit

Onlineauftritt

Die Drogenarbeit Z6 sieht Social Media Kanäle, wie Instagram oder Facebook, sowie die stets aktualisierte Homepage als wichtige Instrumente für eine öffentlichkeitswirksame Arbeit. Diese Plattformen ermöglichen es, schnell und gezielt Informationen über aktuelle Projekte, Angebote, Tätigkeiten oder Drug-Checking-Resultate zu veröffentlichen. Außerdem sind alle Flyer und Informationsmaterialien auch auf unserer Homepage zum Download abrufbar.

Informationsmaterial

Die Drogenarbeit Z6 ist stets bemüht, aktuelles und zeitgemäßes Informationsmaterial zu veröffentlichen bzw. von anderen Fachstellen zu beziehen und ihren Klient*innen zur Verfügung zu stellen. Die Flyer enthalten Informationen über Angebote und unterschiedliche Substanzen sowie Informationen zu Safer Use und Harm Reduction. Außerdem stellt das MDA basecamp bei Außeneinsätzen immer aktuelle Substanzwarnungen, Infomaterialien zu neuen Substanzen oder anderen drogenspezifischen Themen bereit. Das Informationsmaterial soll dazu beitragen ein Bewusstsein im Umgang mit Freizeitdrogen zu schaffen und die Konsument*innen über die Risiken aufklären.

Neues Informationsmaterial 2022



Flyer Drogen & Sex

Flyer Drogen & Sex: In Kooperation mit der AIDS-Hilfe Tirol und der Caritas haben wir im Jahr 2022 einen Flyer zum Thema Chemsex veröffentlicht. Dieser Flyer zielt auf Menschen ab, welche Informationen zu Safer Sex und Safer Use von Substanzen beim Sex suchen. Außerdem werden User*innen über einschlägige Hilfseinrichtungen in Innsbruck informiert.



Flyer Walk About

Flyer Walk About: Mit Juli 2022 wurde das erlebnispädagogische Angebot der Drogenarbeit Z6, Walk About, erweitert. Der Flyer soll Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen und motivieren, an einem Walk About teilzunehmen.

ELTERNBERATUNG



Flyer Elternberatung

Flyer Elternberatung: Im Sinne unseres systemischen Ansatzes sehen wir es als sehr wichtig an, auch Eltern und Bezugspersonen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen Beratung und Begleitung anzubieten. Der Flyer informiert Angehörige über dieses Unterstützungsangebot.



Harm Reduction Plakat

Plakat Harm Reduction: In Zusammenarbeit mit dem Innsbrucker Künstler Patrick Bonato entstand ein kreativ gestaltetes Informationsplakat zur Schadensminimierung beim Substanzkonsum. In englischer und deutscher Sprache werden essentielle Safer-Use-Regeln in einen künstlerisch verspielten Rahmen gepackt. Das handliche Format soll es Clubbetreiber*innen und Veranstalter*innen erleichtern, einen passenden Platz zu finden.

Kalendarium

Jänner 2022

- Teamcoaching/ slw Innsbruck
- Teamcoaching/ slw Jugendhilfe

Februar 2022

- Teamcoaching/ slw Elisabethinum
- MDA/ Gewaltprävention – LUISA ist HIER/ ZOOM/ PMK

März 2022

- Walk About/ YOGA
- MDA Partywork/ Queens, Psybox/ Innsbruck
- Teamcoaching SOS Kinderdorf/ SafeI8
- MDA Partywork/ Musichall, Neonparty/ Innsbruck
- Caritas Studientage Komplexe Suchtarbeit „Risiko Erleben“/Graz

April 2022

- Teamcoaching/ NoRa
- Fortbildung/ Motivational Interviewing
- MDA Partywork/ Queens, Psybox/ Innsbruck

Mai 2022

- Teamcoaching Nestwärme
- Fortbildung/ Motivational Interviewing
- Generalversammlung NEWNet/ Barcelona
- MDA Partywork/ Bogenfest/ Innsbruck
- MDA Partywork/ Palace/ Kufstein

Juni 2022

- MDA Partywork/ Queens, Psybox/ Innsbruck
- Kongress Burschentagung Mannsbilder/ Tirol
- MDA Partywork/ Sommerfest XL/ Langkampfen
- MDA Partywork/ PMK, Sofafestl/ Innsbruck
- Teamcoaching/ Pro Juventute Kirchberg
- Podiumsdiskussion „Jugend im öffentlichen Raum“

Juli 2022

- MDA Partywork/ Music Hall, Zees/ Innsbruck
- Teamcoaching/ ISD Jugendzentren
- MDA Lastenrad/ Innsbruck
- Teamcoaching/ slw Fügen
- Teamcoaching/ SOS-Kinderdorf
- MDA Lastenrad/ Innsbruck
- MDA geht auf die Straße/ Landeck
- MDA Lastenradeinsatz/Innsbruck
- MDA Partywork/ Hill Vibes/ Telfs
- MDA Partywork/ Hill Vibes/ Telfs
- MDA Lastenrad/ Innsbruck/ CSD

August 2022

- MDA geht auf die Straße/ Neurum
- MDA geht auf die Straße/ Landeck
- Walk About/ Canyoning
- Walk About/ Nordkette
- Walk About/ Radtour Weißblahnsee
- Runder Tisch im Rathaus „Feiern im Öffentlichen Raum“
- MDA Lastenrad/ Innsbruck/ AllesGute
- MDA Lastenrad/ Innsbruck/ AllesGute
- MDA Lastenrad/ Innsbruck/ AllesGute
- MDA geht auf die Straße/ Neurum
- MDA geht auf die Straße/ Landeck
- Walk About/ Übernachtung Lottensee

September 2022

- Vortrag für Eltern in Aschau im Zillertal zu „Drogenkonsum im Jugendalter“
- Walk About/ Stuibenfall Klettersteig
- Walk About/ Canyoning
- Teamcoaching/ Chill out
- MDA Lastenrad/ Innsbruck
- MDA geht auf die Straße/ Schwaz
- PINA Kongress #4 „Neue Autorität“: In Beziehung.
- MDA geht auf die Straße/ Telfs
- MDA Partywork/ Queens, Psybox/ Innsbruck
- MDA Partywork/ Bonanza/ Seefeld
- MDA Lastenrad/ Innsbruck
- MDA geht auf die Straße/ Landeck
- MDA/ Partywork Vernetzung Deutschsprachiger Raum/ Zoom
- Teamcoaching/ slw Fiecht
- MDA Partywork/ Gans Anders/ Innsbruck
- MDA Gewaltprävention – LUISA ist HIER/ Kufstein
- MDA Lastenrad Einsatz/Innsbruck
- Landtagsenquete /Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen
- MDA geht auf die Straße/ Innsbruck
- MDA Lastenrad Einsatz/ Innsbruck
- Walk About/ Arco
- 4motion – 20 years Academic Session/ Vortrag zu akzeptierender Suchtarbeit bei Jugendlichen, Luxemburg

Oktober 2022

- MDA Lastenrad/ Innsbruck
- MDA /Gewaltprävention – LUISA ist HIER/ Landeck
- MDA Lastenrad/ Innsbruck (Sonnendeck)
- Walk About/ Lehner Wasserfall Klettersteig
- MDA /Gewaltprävention – LUISA ist HIER/ Innsbruck
- Teamcoaching/ Kinder- und Jugendhilfe Kufstein
- MDA geht auf die Straße/ Landeck
- MDA geht auf die Straße/ Schwaz
- MDA Partywork/ Herbstfest/ Ebbs
- Workshop/ Vera
- MDA Partywork/ Halloween/ Queens, Zees/ Innsbruck

November 2022

- MDA geht auf die Straße/ Landeck
- MDA Partywork/ Queens, Zees/ Innsbruck
- MDA/ Gewaltprävention - LUISA ist HIER/online/Reutte & Lienz
- Nights/ Zürich inkl. Workshop zu Microdosing
- Teamcoaching/ Jugendwohnen Osttirol
- MDA/ Gewaltprävention - LUISA ist HIER/Innsbruck
- Walk About/ Umbrüggler Alm
- Teamcoaching/ Pro Juventute Kirchberg
- MI-Fortbildung/ Salzburg
- MDA/ Gewaltprävention - LUISA ist HIER/Schwaz
- Vortrag in Wörgl zu Aktuelle Substanzkonsumtrends bei Jugendlichen
- MDA geht auf die Straße/ Telfs
- Vorstellung der Drogenarbeit Z6 am MCI
- Teamcoaching/ pro mente Oberösterreich, Institut Suchtprävention (online)
- MDA geht auf die Straße/ Imst

Dezember 2022

- MDA Partywork/ Queens, Psybox/ Innsbruck
- Walk About/ Skitag
- MDA geht auf die Straße/ Landeck
- MDA Partywork/ Queens, Zees/ Innsbruck

Mitarbeiter*innen 2022

Jennifer Benwi-Keyah
Victoria Bischof
Petra Gamper
Maria Gstrein
Magdalena Haas
Manuel Hochenegger
Gerhard Jäger
Mikael Oliwer Johansson
Johanna Lindner
Kerim Mohamed
Samirah Mohamed
Katja Müller-Salget
Florian Norer
Waldemar Schubert

Danke!

Ein großes Dankeschön gilt unseren öffentlichen Subventionsgeber*innen. Die Drogenarbeit Z6 wird gefördert aus Mitteln der Tiroler Landesregierung, des Sozialministeriums sowie der Stadt Innsbruck.



 **Bundesministerium**
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

INNS'
BRUCK

Unser Dank gilt auch den
Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen:



 *Thoolen*
 *Foundation*
 *Vaduz*

Impressum

Medieninhaber*in und Herausgeber*in

Verein Z6 – zur Förderung von
Jugendsozial-, Jugendkultur- und Jugendfreizeitarbeit
Mitarbeiter*innen der Drogenarbeit Z6

Kontakt

Drogenarbeit Z6
Dreiheiligenstr. 9 | 6020 Innsbruck
www.drogenarbeitz6.at
ZVR-Nummer: 445057252

Der Tätigkeitsbericht wurde erstellt vom Team der
Drogenarbeit Z6 und ist online abrufbar unter
www.drogenarbeitz6.at/downloads.html

Satz | Layout: hofergrafik.at

